MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

343 (27.7.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-119463

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate ... 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341. Redaktion ... 377. Expedition ... 218. Filiale (Friedrichsplatz) 3880.

Nr. 343. Donnerstag, 27. Juli 1905. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 27. Juli 1905.

Vertretung der Angestellten in Arbeitskammern.

Die Frage der Errichtung von Arbeitskammern wird den Reichstag in seiner nächsten Tagung wiederum beschäftigen. Ob das Gesetz bereits vor der Tür steht, mag dahingestellt bleiben. Nach einer kleinen Broschüre, die in den Schrift der Gesellschaft für soziale Reform erschien (Verlag von Gustav Fischer, Jena), bezweifelt das Mitglied des Reichstags Dr. Heinz Potthof, die Sache sei schon so weit gediehen, trotz der Erklärung des preußischen Handelsministers vom 21. Januar 1905 im Reichstage. Er sagt:

„In den maßgebenden Behörden ist über die Grundsätze der Kammern noch kein Beschluß gefaßt. Daher scheint es mir wünschenswert, mit allem Nachdruck auf die Berücksichtigung der Angestellten hinzuweisen, denn ich bin überzeugt, daß deren Einbeziehung nicht nur den Arbeitskammern, sondern unserer ganzen Entwickelung zum Segen gereichen wird." Als Ergebnis seiner Ausführungen stellt der Verfasser nachstehende Thesen auf: „Bei der Schaffung paritätischer Arbeitskammern dürfen die Angestellten nicht unberücksichtigt bleiben. Die Parität wird am besten gewahrt, wenn die Kammern aus drei gleich starken und gleichberechtigten Abteilungen bestehen: 1. Unternehmer, 2. Angestellte, 3. Arbeiter. Eine gute Vertretung der Angestellten ist zu erreichen: a) beim Anschlusse der Arbeitskammern an die Gewerbegerichte nur, wenn gleichzeitig diese völlig umgebaut, am besten mit den Kaufmannsgerichten verschmolzen und zu Amtsgerichten erweitert werden; b) bei Errichtung völlig selbständiger Kammern ohne weiteres; c) am besten bei einer Erweiterung der Handelskammern zu paritätischen Arbeitskammern. In ähnlicher Weise wäre auch in Landwirtschafts-, Handwerks- und Rechtsanwaltskammern für eine Vertretung der Angestellten und Arbeiter zu sorgen. In den paritätischen Arbeitskammern haben die Angestellten wichtige Aufgaben; namentlich können sie wesentlich zur Förderung des sozialen Friedens wirken. Deswegen ist auch im allgemeinen Interesse die Einbeziehung der Angestellten in die Kammern zu wünschen. Im Interesse der sozialen Entwickelung liegt auch die Stärkung des Privatbeamtenstandes, die durch die Tätigkeit in den Kammern hervorgerufen wird. Voraussetzung für eine gedeihliche Wirksamkeit der Angestelltenvertreter ist eine starke, zielbewußte Organisation des Standes oder seiner Gruppen. Ohne diesen Rückhalt würde den Beisitzern die nötige Festigkeit nach oben und nach unten fehlen."

Die Arbeit stellt sich als dankenswerter Beitrag zu der Materialiensammlung dar, die die Gesellschaft für soziale Reform als Grundlage für ein gesetzgeberisches Vorgehen zur Errichtung von Arbeitskammern erachtet, ohne daß sie sich mit den einzelnen Vorschlägen identifiziert. Wenn auch von verschiedenen Seiten früher schon die Forderung nach einer Berücksichtigung der Angestellten ausgesprochen ist, so gibt sich die vorliegende Arbeit doch als ersten Versuch, die Wege aufzuzeigen, auf denen eine solche Forderung verwirklicht werden kann. Sie läßt zum mindesten erkennen, daß die Aufgabe schwieriger ist, als mancher gedacht hat. Die Frage der Arbeitskammern wird durch die Einbeziehung der Angestellten zweifellos verwickelter.

Wieder ein Pröbchen Mehring'schen „Sauherdentons".

Den Genossen v. Vollmar bedenkt Mehring in der „Leipz. Volksztg." mit einer gehörigen Dosis Grobheiten, wie man sie ja bei ihm schon gewohnt ist. In Vollmars Organ, der Münchener „Post" war neulich ein Artikel erschienen, der gegen das militärische System protestierte, das die Menschen nutzlos zu Hunderttausenden opfert. Der Verfasser war zu dem Schluß gekommen, daß ein Schwein, das zum Schlachten geführt werde, besser daran sei als ein Soldat, der für einen so ausgemachten Humbug wie z. B. den Marokkolärm sein Leben hätte einsetzen müssen. „Dieser Artikel, so heißt es in der „Leipz. Volksztg.", hat den bürgerlichen Presse nicht angenehm in der Nase gelegen, aber darauf wäre er wohl nicht berechnet gewesen, und schließlich sei die Parteipresse überhaupt nicht dazu da, das Wohlgefallen des „bürgerlichen Preßgesindels" zu erringen." Nun hat Abg. v. Vollmar telegraphisch der „Tägl. Rundsch.", die gleich anderen Blättern ihrer Entrüstung über jenen Artikel Ausdruck gab, erklärt, daß man ihn mit jenem Artikel der Münchener „Post" nicht in Verbindung bringen dürfe. Dazu schreibt Mehring: „Es scheint jetzt Mode zu werden, daß man Artikel in der Parteipresse, die der Bourgeoisie nicht gefallen, schleunigst ableugnet, der „Vorwärts" gab ja dafür schon ein Beispiel. Der Genosse Vollmar hat insofern einen Rekord geleistet, daß er seine Bitte um Entschuldigung der bürgerlichen Presse sogar telegraphisch zugehen läßt! Wohin soll denn dieses System führen? Bisher war es Brauch in der Partei, auf das Urteil der bürgerlichen Presse zu pfeifen und auf einen Schelmen anderthalb zu setzen. Hat denn Vollmar gar keine Empfindung mehr dafür, daß er durch derartige Erklärungen nur sich selbst und die Partei lächerlich macht? Schon eine geringe Dosis Parteitakt hätte den Genossen Vollmar davor bewahren müssen, den Artikel der „Münchener Post" zu verleugnen, ganz gleichgültig, ob der Artikel vom ersten bis zum letzten Buchstaben allen Ansprüchen des guten Geschmacks entsprach oder nicht. Zu unserer Genugtuung hat ein großer Teil der Parteipresse sich mit dem angegriffenen Artikel solidarisch erklärt, was nicht nur recht und billig ist, sondern auch den Traditionen der Partei entspricht." — Ein schönes Präludium zum Parteitag.

Amtliche Kriegsnachrichten in Südwestafrika und in Berlin.

Zu Beginn des Feldzuges wurde in der Kolonie — und zwar mit vollem Recht — darüber geklagt, daß die dortige Bevölkerung keine amtlichen Nachrichten über die Kriegsereignisse erhielt, häufig sogar wichtige Mitteilungen erst auf dem Umwege über Deutschland erfuhr. Das ist jetzt anders geworden. Es werden drüben amtliche Nachrichten veröffentlicht und in der „D.-Südwestafrik. Ztg." abgedruckt. Nun ist aber, so schreibt die „Tgl. Rdsch.", die Reihe an uns hier in Deutschland, zu klagen über verkürzte amtliche Berichterstattung. Denn jetzt lesen wir erst nach vier Wochen in der „D.-S.-A.-Ztg." allerlei interessante Nachrichten, die dort der Oberkommandierende veröffentlicht hat. Von besonderer Wichtigkeit sind da die Mitteilungen über das Verhalten der Engländer. General v. Trotha macht z. B. bekannt:

Windhuk, den 18. Juni.

Von den 150 Hottentotten, die Hauptmann Siebert im Gefecht bei Biffeport am 19. Mai unter den Augen der englischen Polizei über die Grenze drängte und die angeblich durch diese entwaffnet und gefangen gesetzt wurden, befinden sich augenblicklich noch sieben in Polizeigewalt. Den Rest hat die englische Poligei angeblich entlaufen lassen.

Von neuem wird bestätigt, daß Witbois südlich Lehutitu sitzen und in der Nähe von Lehutitu durch englische Händler versorgt werden.

Offenbar hat man diese Mitteilungen hier in Berlin nicht etwa für zu unwichtig gehalten, um sie zu veröffentlichen, sondern sie sind von einer äußerst vorsichtigen Zensur gestrichen worden, um unsern liebenswürdigen Vettern jenseits des Kanals keine Unbehaglichkeiten zu bereiten. Selbst als die englische Presse jede Unterstützung der Aufständischen durch ihre Landsleute dreist ableugnete und sich sogar dazu verstieg, im Zusammenhang damit unsere Truppen in schamlosester Weise zu beleidigen (wie es kürzlich der „Globe" getan hat), selbst da haben unsere Offiziösen mit diesen amtlichen Meldungen zurückgehalten, die doch zweifellos eine gute Feuerwehrwirkung ausgeübt hätten. Ist das nicht gar zuviel der Rücksichtnahme? Zumal bei Leuten, denen für solche Liebenswürdigkeit jedes Verständnis fehlt!

Ein englisches Urteil über Kiautschou.

Die „North China Daily News" schreiben über die Erfolge der deutschen Arbeit in Schantung folgendes: „Tsingtau macht immer größere Fortschritte. Ob es jemals ein so bedeutender Hafen werden wird, wie Tientsin, kann man noch nicht wissen; aber daß der Handel von Tsingtau zunimmt, während der von Tientsin stillsteht, ist Tatsache. Der Grund hierfür ist nicht schwer zu finden. Beide Orte hängen ab von dem weiten Hinterlande, und da nimmt Tsingtau seinem Rivalen durch die Eisenbahn, die bald Tetschou am Kaiserkanal erreicht haben wird, ein Stück nach dem andern weg. Sogar jetzt, wo die Bahn noch 60 englische Meilen von dem Kanale entfernt ist, gehen manche Güter von dort nach Tsingtau statt nach Tientsin, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil dies billiger ist. Der Kanal hat die unangenehme Gewohnheit, im Sommer zu wenig Wasser zu haben und im Winter zuzufrieren, während außerdem die zahlreichen Likin- und Binnenzollstationen in der Umgegend von Tientsin viel Aufenthalt und große Kosten verursachen. Kein Wunder daher, daß sich die Blicke der Handelswelt in West-Schantung, Süd-Tschili und Nord-Honan nach Osten statt nach Norden zu richten beginnen. Falls nicht bald eine Eisenbahn von Tientsin nach Tetschou gebaut wird, erleben wir sicherlich die Ablenkung eines bedeutenden Teiles des Handels der genannten Landstriche nach Tsingtau. Ein weiterer Grund hierfür ist der Umstand, daß die Chinesen lieber mit Deutschen als mit Angelsachsen zu tun haben. Ein chinesischer Freund sagte mir einmal: Wir mögen die Deutschen gern, weil sie keinen unangebrachten Stolz zeigen. Wenn wir Waren zu sehen wünschen, ohne sie gleich kaufen zu wollen, so macht ihnen das nichts aus. Gehen wir dagegen zu einer amerikanischen oder englischen Firma, um uns dies und das anzusehen, so überläßt uns der Fremde sehr bald seinem Gehilfen, weil wir ihm zu unbedeutend sind."

Durch die Schweiz.

Von einem Freund unseres Blattes erhalten wir folgenden interessanten Reiseaufsatz:

Geehrter Herr Redakteur!

Können Sie sich das Gefühl von 3 jungen Menschen vorstellen, die einen Urlaub von 4 Wochen in der Tasche, hinausziehen, um sich, nach einem arbeitsreichen Winter, in Gottes herrlicher Natur zu ergötzen und Kraft und Stärkung für kommende Dinge zu suchen? Mit möglichst wenig Gepäck beschwert, dem nötigen Kleingeld versehen, von der bestimmten Absicht getragen, mit frischem Mut zu genießen und in froher Stimmung einige Wochen zu verbringen, so traten wir unsere Reise an. Unser Ziel war die Schweiz. Rasch erreichten wir im stark besetzten Schnellzuge Bern. In Basel bot sich uns das ergötzliche Schauspiel einer Cook'schen Engländer-Expedition. Hunderte und Hunderte jener Albions-Töchter und Söhne, die ein eigenartiges Vergnügen daran finden, sich wie eine Herde durch die Welt expedieren zu lassen, wurden in mehreren hintereinander abgelassenen Schnellzügen befördert, nachdem an unzähligen, auf dem Perron aufgestellten Tischen der vorausbestellte five-o'-clock-tea eingenommen war. Ein merkwürdiger Kontrast zu dem, den Engländern doch sonst so eigenen Selbständigkeitsgefühl und Zielbewußtsein! Da laben wir uns unsere lieben Landsleute, die frisch darauf loswandern, um immer wieder Neues und Schönes zu entdecken, auch wenn ihnen Gegend, Land und Leute, ja selbst Sprachen weniger oder kaum geläufig sind. Sollte sich vielleicht auch hier im Kleinen ein Zug unseres Vorwärtsstrebens zeigen, das unseren benachbarten Inselbewohnern so viel zu denken gibt? In Bern stürzt sich ein ganzer Schwarm ankommender Reisender auf das mit Recht so beliebte „Hotel Schweizerhof". Die bekannte Szene spielt sich ab. Die liebenswürdige Hotelbesitzerin stellt die stereotype Frage: Zimmer bestellt? Nein! Wir kennen schon zur Genüge das mitleidig und doch überlegen wirkende Grinsen des umstehenden Hotelpersonals. Wir ziehen mit unserem Handgepäck ab und finden in dem benachbarten, ganz neu erstellten Hotel „National" die gewünschten Zimmer und sind dort doppelt gut und freundlich aufgenommen. In Bern ist Schützenfest. In der Schweiz werden bekanntlich immer Feste gefeiert; das ganze Volk in seiner beneidenswerten Frische der Gesundheit und der Lebensauffassung empfindet dies gewissermaßen als Bedürfnis. Ein Land dem alle Nationen einen unermeßlichen Schatz von Geld und Gut durch Millionen von Reisenden alljährlich zuführen, hat auch ein Recht, Feste zu feiern.

Wir verlassen Bern am Sonntag Morgen — Bahnhof und Züge wieder überfüllt. Rasch entführt uns der Schnellzug am herrlichen Thunersee vorbei nach Spiez, dort besteigen wir die Bergbahn nach Frutigen. Schon die Insassen der Wagenabteile machen hier den ermunternden Eindruck eines gewissen Zusammengehörigkeitsgefühls, das nur Ausflüglern und Touristen eigen ist. Man unterhält sich über Zweck und Ziel der Reisen, tauscht Meinungen und Erfahrungen aus und genießt f odie stillen und schönen Vorfreuden der bevorstehenden Reiseerlebnisse. In Frutigen leisten wir uns wegen der tropischen Hitze einen Wagen, der uns nach kurzer aber lohnender Fahrt zum Blausee (900 Meter) bringt. Der Eindruck dieses kleinen waldumschlossenen Sees mit seiner azurblauen Farbe ist ein geradezu überraschender. So klar ist das Wasser, daß man die auf dem Grund des stellenweise 15 Meter tiefen Sees lagernden Bäume und Stämme mit ihrem kristallartigem Belage genau und deutlich wahrnehmen kann. Das vor dem schattigen Wirtshause eingenommene Mahl mundete uns vortrefflich. Nach weiterer 1½stündiger schöner Fahrt erreichen wir Kandersteg (1200 Meter), das im scharf eingeschlossenen Hilbental, am Fuße der Blümlisalp einen geradezu prädestinierten Uebergangspunkt für den Hochgebirgsaufenthalt bildet. Eigenartig wirkt das langhingestreckte, fast ausschließlich aus Hotels, Pensionen und ärmlichen Hütten bestehende Dorf. Angenehm berührt den Reisenden ein neuerbautes, auf das komfortabelste errichtete „Grand Hotel", das auch dem Winteraufenthalt weitgehendste Rechnung trägt. Auf der prächtigen Terrasse verbringen wir, im Angesicht der in der untertauchenden Sonne doppelt erhaben wirkenden Bergriesen, unseren Abend. Eine kleine reizvolle Episode möge hier nicht unerwähnt bleiben. Der junge, liebenswürdige Arzt befindet sich in heiterer Gesellschaft ebenfalls auf der Terrasse. Da kommen zwei armselige Bäuerlein des Weges daher. Offenbar erkennt er in ihnen zwei Klienten. Flugs schwingt er sich über das Geländer und schon verhandelt er drunten auf der Fahrstraße mit den Beiden. Soweit dies aus der einheimischen Sprache verständlich, dreht es sich bei der Konsultation um eine dritte Person. Der Arzt notiert etwas und wir sehen nur noch, wie die beiden Bäuerlein ihren Obulus entrichten. Der Arzt schwingt sich wieder über das Geländer und die Bäuerlein trollen davon. Das scheint angenehme Praxis zu sein.

Den nächsten Tag widmen wir einer Art Training. Ein recht lohnender Ausflug ist der Oeschinen-See, ein unmittelbar am Fuße der Blümlisalp gelegener, von Gletschern gespeister See. Eine Rundfahrt auf demselben, die etwa eine Stunde währt und uns Gelegenheit gibt, unsere Ruderkunst zu verwerten, zeigt uns am unteren Ende des Sees einen imponierenden Wasserfall, unweit davon ergießen sich unzählige kleinere Wasserfälle, einer neben dem andern, in den See, ein entzückendes natürliches Cascaden-Bild und schließlich die unvermeidliche Schlucht. Vom See-Wirtshaus ergötzen sich die Gäste am Anblick einer Schaar, auf der Blümlisalp sich lustig und munter geberdender Gemsen, die durch ein Teleskop deutlich sichtbar sind. Noch lohnender ist ein Gang durch das Gasterntal, das am oberen Ende des Dorfes mündet. Auf beiden Seiten von himmelhoch ragenden Felswänden eingeengt, stürzt sich die brausende Kander in zahlreichen Windungen hinab, während sich schon ganz kurz oberhalb der Schlucht eine große friedsame Alm erstreckt mit vielen Viehherden und einer herrlichen Alpenflora. Ruhig und friedlich nimmt hier die Kander ihren Lauf, ein wohltuender Gegensatz zu dem Gebrause der Schlucht. Von ferne her ertönen die Abendglocken. Ein Blick auf die mächtig emporragenden Felswände läßt uns in dieser idyllischen Weltabgeschlossenheit die Größe der Allnatur erkennen, der gegenüber wir arme Menschlein uns so winzig erscheinen. In gehobener Stimmung treten wir den Rückweg durch das Tal an.

Grauer Himmel erwartet uns in der Frühe des andern Morgens, ein schlechtes Vorzeichen für unser Tagewerk: den Ueber-

Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren.

Ueber die Vorgeschichte der Kaiserbegegnung in den finnischen Schären will ein Petersburger Korrespondent der „Hamb. Nachr." erfahren haben, daß der russische Minister des Aeußern, Graf Lamsdorff erst letzten Samstag nachmittag Mitteilung davon erhalten habe, daß der Zar eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm haben werde. Die russischen Vertretungen im Auslande wurden dann am Sonntag vormittag darüber verständigt. Die vorbereitenden Schritte seien unmittelbar von Kaiser zu Kaiser und, wenigstens soweit Rußland in Betracht komme, ohne jedes offizielle oder private Wissen amtlicher Instanzen geschehen. Früher, so wurde dem Korrespondenten des Hamburger Blattes versichert, hätte ein engeres persönliches Verhältnis zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Zaren allerdings nicht bestanden. Dies sei jedoch seit der Wiesbadener Begegnung im Herbst 1903 vollständig anders geworden. Bei jener Gelegenheit sei das Eis gebrochen, und so bestehe seither zwischen beiden Monarchen ein enges Freundschaftsverhältnis. Für den, der die damals in bedeutungsvoller Aussprache eingetretene Wandlung kenne, verliere die Begegnung vom Sonntag jeden auffälligen Charakter. Ebenso werde man in Anbetracht der erwähnten persönlichen Beziehungen gut tun, die politische Bedeutung der Begegnung nicht nur in der Besprechung von Tagesfragen zu sehen. Ganz ausgeschlossen sei es, daß der Kaiser für die inneren Angelegenheiten Rußlands aus eigener Initiative dem Zaren Ratschläge erteilt habe. Im Januar dieses Jahres sei von dritter Seite, wie man in Petersburg weiß, an den Deutschen Kaiser die Anregung herangetreten, seinen Einfluß beim Zaren im Zusammenhang mit den inneren Wirren Rußlands geltend zu machen. „Gott soll mich davor bewahren," habe der Kaiser geantwortet, „da hineinzureden. Um über russische Verhältnisse mitzureden oder da irgend eine Maßregel zu empfehlen, muß man russisch denken, russisch fühlen, kurz in Rußland geboren sein. Ein Fremder könnte durch solches Hineinreden nur Unheil anrichten!" Diese Aeußerung des Kaisers wird als unbedingt authentisch bezeichnet. Der in ihr festgelegte Grundsatz sei dauernd für das Verhältnis Kaiser Wilhelms den inneren Verhältnissen Rußlands gegenüber entscheidend.

Der Petersburger Korrespondent des „Matin" will von einer Persönlichkeit, die den Zaren auf dem „Polarstern" zur Kaiserbegegnung begleitete, folgende Mitteilungen erhalten haben:

„Nachdem die telegraphischen Pourparlers über die Begegnung 48 Stunden gedauert hatten, ging der „Polarstern" Sonntag abends 8 Uhr bei Björkö vor Anker. Die „Hohenzollern" sollte zur gleichen Stunde dort sein und der Kaiser an Bord des „Polarsterns" dinieren. Um acht Uhr war das Diner bereit, aber die „Hohenzollern" noch nicht in Sicht. Der Zar und seine Begleiter warteten zwei Stunden und setzten sich dann zu Tisch. Beim letzten Gange meldete ein Offizier die Ankunft des Kaisers, und der Zar und sein Gefolge gingen auf Deck, wo sie den Kaiser begrüßten. Der Zar und Großfürst Michael führten den Kaiser eine halbe Stunde lang auf dem „Polarstern" herum, dann stiegen sie mit dem Kaiser in ein Boot und ruderten zur „Hohenzollern". Sie blieben dort bis zwei Uhr morgens und nahmen ein Souper mit Bier ein. Um acht Uhr morgens erschien der Kaiser wieder auf dem „Polarstern" und ließ sich in dem großen Speisesaal Kaffee mit Milch servieren. Der Zar und Großfürst Michael fanden sich gleichfalls dort ein, und das gemeinsame Morgenfrühstück, zu dem sonst niemand hinzugelassen wurde, dauerte 2 Stunden.

Dann fuhren der Kaiser, der Zar und der Großfürst zu dem Kreuzer „Berlin", kamen um ½2 Uhr zurück und deseunierten auf dem „Polarstern". Das Dejeuner war sehr lustig, der Kaiser war in vorzüglicher Laune. Bei Tisch wurde französisch gesprochen. Der Kaiser und der Zar brachten zwei ganz kurze Toaste aus, in denen sie einander Glück und Gesundheit wünschten.

Der Kaiser fuhr dann zur „Hohenzollern". Um fünf Uhr lichtete der „Polarstern" die Anker, und um zehn Uhr abends war der Zar in Peterhof.

Der Korrespondent des „Matin" schließt diese Schilderung mit den Worten: „Während der Rückkehr war die Haltung des Zaren die eines glücklichen Mannes."

(+) Die Zahl der Kaufmannsgerichte im deutschen Reiche

ist bisher amtlich noch nicht festgestellt worden. Doch liegen über einzelne Gegenden so zuverlässige Zusammenstellungen vor, daß es möglich ist, einen Gesamtüberblick darüber zu geben, wie weit das Reichsgesetz vom 6. Juli 1904, das zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Handlungsgehilfen und ihren Prinzipalen für Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohner die Errichtung von Kaufmannsgerichten angeordnet, nunmehr als durchgeführt angesehen werden kann. Von den kaufmännischen Vertretungen selbst haben sich für das Gebiet der Reichshauptstadt und ihrer Umgebung die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin diese Feststellung angelegen sein lassen. Nach ihren Ermittelungen bestehen in dem Korporationsbezirk bereits 12 Kaufmannsgerichte. Sie sind nicht nur in Berlin selbst, sondern auch in Charlottenburg, Schöneberg, Rixdorf, sowie in vier ländlichen Vororten (Wilmersdorf, Pankow, Lichtenberg, Steglitz) bereits zur Eröffnung gelangt, während für Groß-Lichterfelde, Weißensee und Köpenick die Statuten bereits genehmigt sind und die Eröffnung bevorsteht. Nimmt man zu diesen 12 Kaufmannsgerichten in der weiteren Umgebung Berlins noch Potsdam und Spandau hinzu, (die in der obigen Aufstellung nicht enthalten sind, weil sie nicht zum Korporationsbezirk der Kaufmannschaft von Berlin gehören), so ergeben sich für Berlin und weitere Umgebung nicht weniger als 14 Kaufmannsgerichte, eine so große Zahl, wie sie auf keinem Gebiete dieses Umfanges im Deutschen Reiche wiederkehrt. Eine fernere zusammenfassende Aufstellung liegt für das Königreich Bayern vor. Während für den obengenannten Bezirk die Vorarbeiten sehr ungleichmäßig vor sich gingen, hat im Königreich Bayern die Vorbereitung der Ortsstatuten so früh eingesetzt und ist so gleichmäßig gefördert worden, daß im November 1904 bereits sämtliche Ortsstatuten genehmigt waren. Mit unter den ersten war die Hauptstadt München, ferner Nürnberg, Würzburg, Augsburg usw. Im ganzen besitzt Bayern 17 Kaufmannsgerichte. Im Königreich Sachsen sind 14 Kaufmannsgerichte errichtet, im Königreich Württemberg und im Großherzogtum Baden je 6.

Ein Gesamtüberblick über die Zahl der Kaufmannsgerichte im Deutschen Reich läßt sich nicht ohne weiteres nach der Zahl der Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern ermitteln. Nach der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1900 gab es im Deutschen Reiche an Gemeinden dieser Größenklasse 206 Städte und 19 Landgemeinden, zusammen 225. Doch sind inzwischen eine Anzahl dieser Ortschaften durch Eingemeindung verschwunden; einige haben sich mit benachbarten zu einem gemeinschaftlichen Kaufmannsgericht vereinigt, während wiederum hier und da eine Gemeinde kleineren Umfanges freiwillig ein Kaufmannsgericht geschaffen hat. So ist z. B. in Sachsen seit der letzten Volkszählung die Gemeinde Löbtau mit 38 920 Einwohnern zu bestehen aufgehört, weil sie in Dresden eingemeindet ist. In Württemberg hat Cannstatt auf ein eigenes Kaufmannsgericht verzichtet, indem es sich Stuttgart angeschlossen hat, während Ludwigsburg ein solches errichtet hat, ohne reichsgesetzlich dazu verpflichtet zu sein. Im rheinisch-westfälischen, sowie im oberschlesischen Industriebezirk sind Kaufmannsgerichte für ganze Kreise errichtet worden; so dort für den Landkreis Essen, hier für den Kreis Zabrze. Auf Grund genauer Umfragen an Ort und Stelle hat die Archiv-Verwaltung des Verbandes deutscher Gewerbegerichte die Gesamtzahl der bis jetzt im Deutschen Reiche errichteten Kaufmannsgerichte auf 221 ermittelt. Diese Zahl dürfte im großen und ganzen unverändert bleiben, bis die bevorstehende Volkszählung am 1. Dezember d. Js. wiederum neue von da an gesetzlich maßgebende Bevölkerungsziffern bringt und die Errichtung von Kaufmannsgerichten in den Gemeinden notwendig macht, die dann in die Größenklasse über 20 000 aufrücken.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 27. Juli. („Mehr als traurig".) so überschreibt Geistl. Rat Wacker einen Leitartikel im „Bad. Beobachter", in dem er zu dem Fall des katholischen Geistlichen Stellung nimmt, der sich vor einigen Tagen im „Volksfreund" gegen das Cölibat aussprach. Am Schluß seines Artikels zieht Herr Wacker aus der ganzen Sache folgendermaßen das Fazit:

„Wir bekennen vor Freund und Feind in aller Oeffentlichkeit, daß uns in vielen Jahren kein Erlebnis im eigenen Lande deprimierender erschienen ist, als diese Kundgebung eines aktiven Geistlichen in den Spalten des „Volksfreund". Und dies, nachdem die Ablehnung der Aufnahme seitens der „Straßb. Post" den Herrn doch wahrlich auf andere Gedanken hätte bringen können!"

Ueber die Aufforderung des Herrn Geistl. Rats an die Herren Dekane, ihr „Kapitel um sich zu sammeln", d. h. nach dem Missetäter zu fahnden, haben wir schon nach der „Bad. Korr." berichtet.

B. **Karlsruhe**, 26. Juli. (Der Beschluß der Freiburger schlagenden Korporationen,) mit den katholischen Verbindungen nicht mehr zusammenzuarbeiten, hat auf die ultramontane Presse, die noch vor wenigen Tagen auf die „korrekte und verständige" Stellungnahme der zwei badischen Universitäten zum Hochschulstreit hingewiesen hat, wie ein kalter Wasserstrahl gewirkt. Während der „Bad. Beob." noch kein Wort gefunden hat, moquiert sich der „Freib. Bote" mit überlegener Miene über das „lächerliche Vorgehen" der schlagenden Korporationen. Gegen den Beschluß der schlagenden Korporationen ist, so schreibt die „Bad. Korr.", mit dem besten Willen nichts einzuwenden. Sie haben zweifellos das Recht die katholischen Verbindungen aus dem neu zu gründenden Studentenverband auszuschließen. Die praktische Ausführung des Freiburger Beschlusses ist übrigens, wie die „Freib. Ztg." schreibt, nicht so einfach. Da der Gesamtausschuß unter Mitwirkung des Senats und des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts zustande gekommen ist, haben diese Instanzen bei der Auflösung dieses Ausschusses mitzuwirken. Daß sie ihr aber nichts in den Weg legen werden, wenn von den nichtkonfessionellen Korporationen ein dahingehender Antrag gestellt wird, was nun wohl geschieht, daran ist kaum zu zweifeln. Einige Schwierigkeiten findet die Ausführung besonders in der finanziellen Auseinandersetzung und Verteilung der vorhandenen Aktiva und Passiva. (7000 Mk.) Die nichtkonfessionellen Korporationen beabsichtigen die Gründung eines Sonderausschusses. Dieser kann natürlich nicht als eine Vertretung der Gesamtstudentenschaft angesehen werden. Die katholischen Korporationen dürften sich ebenfalls zusammenschließen. Wie sich die freie Studentenschaft verhalten wird steht dahin.

* **Fürth** (i. Bayern), 26. Juli. (Reichstagsersatzwahl.) Die Sozialdemokraten werden, wie dem „Vorwärts" gemeldet wird, die Wahl Baebecks in Fürth-Erlangen neuerdings anfechten; sie behaupten, daß die gleichen Unregelmäßigkeiten stattgefunden haben, derentwegen das Mandat kassiert wurde. (?)

* **Berlin**, 26. Juli. (Ueber die Vermittlungstätigkeit der deutschen Arbeitsnachweise) im Juni ds. Js. äußert sich das „Reichsarbeitsbl." dahin, daß im ganzen die Lage sich nicht ungünstig gestaltet hat. In Süddeutschland, zum Teil auch in Westdeutschland, wurden die Verhältnisse des Arbeitsmarktes allerdings durch große Arbeitseinstellungen und Aussperrungen in Mitleidenschaft gezogen und die Vermittlungstätigkeit dadurch stark beeinträchtigt. Im übrigen machte sich der Beginn der Reisezeit und der Badesaison in einer Anzahl von Gewerben stark bemerkbar. Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres hatte der diesjährige Juni bei einer Steigerung der Arbeitsgesuche um etwa 3700 ein Mehr an offenen Stellen um 16 400 und ein Mehr an besetzten Stellen um 11 000 aufzuweisen. Nach den für den Berichtsmonat eingegangenen Meldungen von 629 Arbeitsnachweisen kamen im Juni d. J. auf 152 000 Gesuche männlicher Arbeitsuchender 132 000 offene und 99 000 besetzte Stellen und bei den weiblichen Arbeitsuchenden auf 33 000 Gesuche 45 000 offene Stellen und 24 000 Vermittlungen. Während bei den Männern also auf hundert Stellenangebote 115 Arbeitsuchende entfielen, meldeten sich bei den weiblichen Arbeitsuchenden durchschnittlich nur 73 auf 100 Stellen.

— (Die Studienfahrt nach Westafrika.) Dem Programm der Fahrt entnehmen wir die folgenden Daten: Nach einem gemeinschaftlichen Abschiedsessen an Bord, an dem auch Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg teilnehmen wird, findet am 9. August 9 Uhr abends die Abfahrt statt. Am 16. und 17. werden die Kanarischen Inseln besucht, am 26. morgens soll die „Eleonora Woermann" in Lome eintreffen, hier bis zum 27. abends bleiben und am 30. August über Lagos in Victoria ankommen. Der Aufenthalt in Kamerun dauert bis zum 10. September. Vom 12. morgens bis zum 13. abends wird die englische Kolonie Lagos besucht. Dann geht die Rückfahrt ohne weiteren Aufenthalt von statten. Am 1. Oktober soll das Schiff wieder in Hamburg sein. Es hängt natürlich von Wind und Wetter ab, ob diese Daten genau eingehalten werden können.

— (Das Lazarettschiff „Hansa" der Hamburg-Amerika-Linie.) Die Ende Juli und Anfang August bevorstehenden Flottenmanöver der aktiven deutschen Schlachtflotte werden auch diesmal von Lazarettschiffübungen der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege begleitet sein. Für diese Uebungen stellt die Hamburg-Amerika-Linie schon seit mehreren Jahren regelmäßig ihren Seeschlepper „Hansa" unter Führung des Kapitäns Naumann zur Verfügung. Es ist dies ein Dampfer von 1556 Registertons brutto und 11 Seemeilen Geschwindigkeit. Das Schiff erhält nach internationaler Vorschrift einen weißen Anstrich mit einem meterbreiten roten Streifen und führt die Reichsdienstflagge. Als Lazarettschiff, mit allen hierzu notwendigen Einrichtungen versehen, ist die „Hansa" imstande, 53 Schwer- und ca. 260 Leichtverwundete an Bord zu nehmen und zu verpflegen. Als Lebensretterin — in dieser Eigenschaft haben sich Lazarettschiffe erst im russisch-japanischen Kriege glänzend bewährt — vermag die „Hansa" im Notfall 800 Menschen von sinkenden Schiffen an Bord zu nehmen.

— (Der Polizeipräsident von Berlin.) Herr v. Borries soll als ihn der Mitarbeiter eines politischen Blattes aufsuchte, um von ihm etwas über seine Eindrücke von

---

gang über die Gemmi. Eine frische Morgenbrise macht uns den gleich stramm ansetzenden Aufstieg durch zahlreiche Wald-Serpentinen verhältnismäßig leicht und angenehm. Eine freudige Ueberraschung erwartet uns: die Sonne hat das ganze Nebelmeer, in welchem die Bergspitzen eingehüllt waren, zerrissen und ein ungetrübt schöner Blick auf die Berglette läßt uns die Schönheit und Erhabenheit dessen erkennen, was uns für heute bevorsteht. Mit frischem Mut und froher Zuversicht legen wir den mehrstündigen Weg zurück, der zuerst hoch über dem Gasterntal über angenehme Waldwege und dann durch ein langes Steinmeer am Daubensee vorbeiführt, immer mit herrlichen Ausblicken auf die einschließenden Schneeberge und Gletscher. Geradezu überraschend ist die Aussicht, die sich uns auf der Gemmipaßhöhe darbietet. Tief unten im Tal das bekannte Bad Leuk, das sich inmitten wohltuend grüner Matten wie Kinderspielzeug präsentiert. Gegenüber eine Kette imponierender, schneebedeckter Bergriesen, unter denen der Monte Rosa, das Weißhorn, das Matterhorn u. a. das besondere Interesse der zahlreichen, mit allen möglichen Gläsern bewaffneten Touristen erregen. Ein apartes Bild bietet dieser eigenartige Paß. Touristen in allen erdenklichen und undenklichen Ausrüstungen, bequeme oder ältere Damen und Herren auf Maulesseln reitend, Träger und Maulesel Gepäck schleppend und schließlich der eigenartige Gemmiwagen mit einem schmalen Rücksitz für eine, allerdings nicht zu korpulente Person berechnet und von einem Maulesel gezogen. In der recht befriedigenden Wirtschaft auf der Paßhöhe lassen wir uns den bescheidenen Imbiß gut munden, um alsdann den Abstieg nach Bad Leuk anzutreten, der für Reitende verboten ist. Einer 600 Meter hohen, schroff abfallenden Felswand ist hier eine der interessantesten Alpenstraßen förmlich abgerungen, die an manchmal schaurigem Abgrund steil hinabführt und für nicht direkt mit Schwindel Behaftete einen interessanten Abstieg bildet. Unten angekommen, wirft man einen Blick zurück, um es mit Recht zu bezweifeln, daß in diesen „grausamen Felsen, die bis zum Himmel steigen", wie der Volksmund sich ausdrückt, ein Weg überhaupt möglich ist.

Das Bad Leuk, von Hautleidenden, Rheumatikern u. dergl. aufgesucht, interessiert den Touristen wenig; es macht den Eindruck eines Bades, das schon bessere Zeiten gesehen hat und sich von modernen Rivalen überholen ließ. Das von beiden Geschlechtern gemeinschaftlich benützte Bassinbad ist nur durch eine niedrige Barriere getrennt, die nach keiner Richtung hin irgend welche Gewähr bietet. Wohl für das Bad Leuk, daß es auf Schweizer Gebiet liegt und nicht der Aufsicht reichsdeutscher Beamtenschaft untersteht. In diesem Bassin (35 Grad Celsius) verbringen die Badebesucher ca. 6 bis 7 Stunden des Tages, auf kleinen Korktischchen, die auf der Oberfläche des Wassers schwimmen, Gesellschaftsspiele spielend oder kleinere Mahlzeiten einnehmend. Beim Eintritt in das Bassinbad werden wir von Seiten der männlichen Insassen mit dem üblichen „Hut ab" begrüßt, welchem Gruß wir natürlich sofort entsprechen. Aus den Fluten reicht uns ein würdiger Badegast den Klingelbeutel mit der Aufschrift „Pour les pauvres". Nachdem wir unser Scherflein entrichtet haben, reichen uns die liebenswürdigen Gäste aus einer wasserspeienden Fontäne ein Glas des heilbringenden ganz indifferent schmeckenden Thermalwassers. Das Sehenswerte in Bad Leuk ist erschöpft, wir haben noch 2 volle Stunden Zeit. Was tun, spricht Faust? Schon mutet uns die Allotria an, die für die richtige Sommerfrische unvermeidlich ist und wir überreden unsere Tourengenossen, sich beim Coiffeur im Badehause zum allgemeinen Zeitvertreib einen sog. Stiftenkopf schneiden zu lassen. Diese Prozedur trägt zur allgemeinen Erheiterung bei, ein Beweis dafür, daß wir für die Sommerfrischen-Erholung reif sind.

Die Wagenfahrt von Bad Leuk nach der Station Leuk führt über eine kühn gebaute Alpenstraße mit scharfen Kehren an der Dalaschlucht vorbei und auf einer mächtig hohen Brücke über die Dala. Der Blick in das Rhonetal und die ganze Bergkette ist in der Abendbeleuchtung ein doppelt erhebender. Von der Station Leuk bringt uns die Bahn nach Visp; der weitaus größte Teil der Touristen, denen wir seit 3 Tagen begegneten, feiert hier nochmals Wiedersehen und nun trennen sich vielfach die Wege. Wir nehmen die Furkabahn, um nach Stalden, der ersten Station, zu fahren, von wo aus wir am nächsten Tage in das Saastal eindringen gedenken. Unter unsern vielfachen lohnenden Wanderungen wird der heutige Tag mit dem Gemmiübergange sich immer eine angenehme Erinnerung bewahren. Für Gleichgesinnte, die Verständnis für derartige Naturschönheiten mit selten reicher Abwechslung haben, kann diese Tour nur aufs Wärmste empfohlen werden. Sollte unsere weitere Reise noch etwas Erwähnenswertes bringen, so werden wir es Ihnen gerne weiter berichten, vorausgesetzt, daß die Spalten Ihrer Zeitung dies wieder gestatten. (Mit Vergnügen! Die Red.)

Tagesneuigkeiten.

— **So ein bißchen Französisch . . .** Der Offiziersbursche H. hatte — so erzählt man der „Tgl. Rdsch." — treu bei seinem Herrn, dem Hauptmann v. W., ausgehalten, bis letzterer bei Sedan fiel. In der v. W.'schen Familie blieb H. in gutem Andenken und als kürzlich die Gräber in Feindesland geschmückt wurden, schickte man H. nach Frankreich. Sein französischer Wortschatz entsprach den Brocken, die — außer dem Hexenschuß — sich jeder biedere Deutsche aus Frankreich mitgebracht. Mit dem festen Vorsatz, nunmehr gegen die Franzosen sehr höflich zu sein, fuhr H. in der Eisenbahn über die Grenze. Der erste Passagier, der sich zugesellte, wurde mit biederem: „Bongschuhr" begrüßt, worauf er ebenso antwortete. — Auch Nr. 2 bekam sein „Bongschuhr", das von beiden Fremdlingen erwidert wurde. Dann saß man sich wieder stumm gegenüber. So ein Franzose ist, wenn er ruhig dasitzt, auch so gut Mensch wie wir, und da einer eine Zigarre herausbrachte und in allen Taschen nach einem Streichholz suchte, so war diese internationale Bewegung leicht zu erraten. H. in seinem Höflichkeitsdrang, obgleich es nicht französisch ging, frug gut deutsch: „Könnte ich Ihnen wohl mit bißchen Feuer aushelfen?" — „Da würden Sie mir einen großen Gefallen tun," sagte der andere, und auch der Dritte sprach deutsch — weil alle drei Deutsche waren und noch dazu Kriegskameraden . . . .

— **Prinz oder Landstreicher.** Eine höchst abenteuerliche Geschichte ereignete sich jüngst auf einem Londoner Polizeirevier. Ein junger Schotte war verhaftet worden, weil man vermutete, daß er durch falsche Vorspiegelungen habe Geld erlangen wollen; er gab

MARCHIVUM

einer Studienreise nach England zu erfahren, nach dem „B. T." erklärt haben, daß er sich für dieses Thema der ganzen politischen Presse verschließen werde. Auch konservative Blätter würden vergeblich an seine Tür klopfen. Nur die parteilose Presse hätte Aussicht, von ihm zu erfahren, was er der Oeffentlichkeit mitgeteilt zu sehen wünsche. Es ist ganz gut, daß der Herr Polizeipräsident einmal öffentlich das bestätigt hat, was jeder weiß, der die Berliner Preßverhältnisse kennt, daß nämlich die sogenannte „unparteiische" Scherlpresse von der Berliner Polizei in auffälliger Weise bevorzugt wird.

— (Eisenbahner und Konsumvereine.) Die Eisenbahndirektion Magdeburg hat, wie geschrieben wird, ihren Beamten und Arbeitern die fernere Zugehörigkeit zu dem Braunschweiger Allgemeinen Konsumverein verboten. In der betreffenden Verfügung heißt es:

„Der Allgemeine Konsumverein zu Braunschweig, e. G. m. b. H., steht unter sozialdemokratischer Leitung. Die Zugehörigkeit zu ihm ist daher mit der Stellung eines Staatseisenbahnbeamten bezw. mit der Beschäftigung bei der Eisenbahn nicht vereinbar."

Zugleich weist die Eisenbahndirektion darauf hin, daß die Umgehung des Verbots durch Beitritt von Hausstandsangehörigen zu dem Konsumverein ebenfalls mit der dienstlichen Stellung unvereinbar sei und untersagt werde.

— (Neues vom Dreschgrafen.) Eine Versammlung in der Tonhalle, in der Graf Pückler unter maßlosen Schimpfereien über den Mädchenhandel sich ausließ, wurde aufgelöst.

— (Für Verträge mit den Lieferanten der Reichspostverwaltung) hat das Reichspostamt eine Reihe einschneidender Bestimmungen getroffen. Der Unternehmer hat danach der Ober-Postdirektion über die mit Handwerkern und Arbeitern wegen der Ausführung der Arbeiten und Lieferungen abgeschlossenen Verträge und deren Erfüllung jederzeit auf Erfordern Auskunft zu erteilen. Er ist gehalten, den Handwerkern und Arbeitern mindestens die Durchschnittssätze der ortsüblichen Löhne zu zahlen. Die Ober-Postdirektion kann die Zahlung an den Unternehmer verweigern, bis eine ihr genügende Auskunft vorliegt. Sollte der Unternehmer seine Verpflichtungen gegen Handwerker und Arbeiter nicht oder nicht pünktlich erfüllen, so kann die Ober-Postdirektion die von ihm geschuldeten Beträge aus seinem Guthaben unmittelbar an die Berechtigten zahlen. Der Unternehmer hat die hierzu erforderlichen Lohnlisten und sonstigen Unterlagen der Ober-Postdirektion zur Verfügung zu stellen, auf Erfordern auch eine Erklärung abzugeben, ob und inwieweit er die Ansprüche der Handwerker und Arbeiter als begründet anerkennt. Geht die Erklärung nicht in der bestimmten Frist ein, so kann der Unternehmer der Ober-Postdirektion gegenüber nachträglich Einwendungen gegen die erhobenen Ansprüche nicht geltend machen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 27. Juli.

Zur letzten Bürgerausschußsitzung.

Eine Bürgerausschußsitzung Ende Juli mit einer 18 Punkte umfassenden Tagesordnung, von einer fürsorglichen Stadtverwaltung sogar auf zwei Tage anberaumt — das ist schon lange nicht mehr dagewesen. Man kann aber nicht sagen, daß es ein gewagtes Experiment war, die Stadtväter am Tage nach dem offiziellen Beginn der Hundstagsperiode nochmals zu einer Tagung einzuladen. Stand doch außer verschiedenen wichtigen, für die gedeihliche Weiterentwicklung unseres Gemeinwesens bedeutsamen Fragen ein Projekt auf der Tagesordnung, das, so hoffen wir zuversichtlich, den Markstein der Kunststadt Mannheim bilden wird. Im Hinblick hierauf ist es auch zu verstehen, daß die Beschlußfähigkeit des Hauses nicht nur nicht erreicht, sondern daß sich sogar eine erkleckliche Anzahl mehr Mitglieder eingefunden hatte. Was nun die Beratung des Kulminationspunktes der letzten Tagung, die Errichtung eines Bildergalerie-Gebäudes für die im Jahre 1907 anläßlich des Stadtjubiläums projektierte Internationale Kunstausstellung betrifft, so darf man wohl behaupten, daß die Stellungnahme der Linken ziemliche Ueberraschung hervorgerufen hat. Man kann zugeben, daß der Sprecher der Sozialdemokraten, Herr Stv. Levi, seinen Standpunkt nicht ungeschickt verteidigt hat, daß er seinen sogen. „guten Tag" hatte, aber andererseits muß doch auch behauptet werden, daß die Art und Weise, wie er sich dabei hinter den schwebenden wirtschaftlichen Projekten verschanzt hat, offenbar lediglich von taktischen Rücksichten diktiert war. Das werden wohl auch die Mitglieder der Linken zugeben müssen, daß, wie unser Stadtoberhaupt in seiner glänzenden Gegenrede ausführte, Schwimmbad, Markthalle, Volkslesehalle u. Krankenhaus keinen Tag früher od. später kommen, selbst wenn das Bildergalerie-Gebäude nicht erbaut wird. Dazu spielen denn doch 350 000 Mark in einem so gewaltigen Budget, wie dem Mannheimer, eine zu nebensächliche Rolle. Daß man sich übrigens innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion selbst nicht ganz einig war, dafür lieferte ja das Verhalten der beiden Stadträte Joshag und Kramer den überzeugendsten Beweis. Beide, so wurde vom Vorsitzenden ausdrücklich, ohne Widerspruch zu finden, konstatiert, haben von Anfang an mit dem Projekt sympathisiert und es ist erfreulich, daß sie ihrem „regierungsfreundlichen" Standpunkt selbst noch bei der Schlußabstimmung Rechnung trugen trotz des „Mißtrauensvotums", das ihnen vorher ihr Fraktionsgenosse Dr. Frank entgegengeschleudert hatte. Die Bedenken, die Herr Levi weiter nach der finanziellen und künstlerischen Seite vorbrachte, sind ja ebenfalls sowohl vom Stadtratstische aus, wie von den andern Fraktionsrednern völlig entkräftet worden. Herr Levi hätte sich doch vorher sagen müssen, daß man sich, ehe ein so hochbedeutsames und verantwortungsvolles Projekt in seinen Details ausgearbeitet und weiter verfolgt wird, vorher genau darüber informiert, ob die ersten Voraussetzungen für einen vollen künstlerischen Erfolg gegeben sind. Der Herr Oberbürgermeister hat auch nach dieser Richtung die beruhigendsten Erklärungen abgegeben, sodaß wir die sichere Erwartung hegen dürfen, daß sich die erste Mannheimer Kunstausstellung unter der regen Teilnahme der Künstlerschaft des In- und Auslandes zu einer glänzenden und hervorragenden, des Jubiläums der Stadt Mannheim würdigen gestalten wird. Die sicherste Gewähr dafür ist allein schon durch die hohe Garantie gegeben, die man den Künstlern wegen des Absatzes ihrer Erzeugnisse gewährleisten kann. Die sonstigen Bedenken, die Herr Levi hatte, waren mehr untergeordneter Natur und sie wurden ja ebenfalls in überzeugender Weise widerlegt. Sie müssen aber auch zurücktreten vor der Tatsache, daß Mannheim mit der Errichtung des Bildergalerie-Gebäudes in die Reihe der Kunststädte eintritt, daß sie für die Zukunft bedeutsame Verbindungen mit der internationalen Künstlerschaft anknüpft und daß endlich einmal aller Welt vor Augen geführt wird, daß Mannheim nicht eine Stadt ist, in der alle Bestrebungen auf das Materielle gerichtet sind, sondern daß man auch hier Sinn für das Ideale und Schöne hat. Hocherfreulich war die Stellungnahme der andern Fraktionen. Einmütig wurde anerkannt, daß die Stadtverwaltung sich mit der Durchführung dieses Projekts auf dem richtigen Wege befindet. Dieser Erfolg, den die stadträtliche Vorlage erzielte, wurde auch nicht beeinträchtigt durch die ablehnende Stellungnahme der Zentrumsfraktion, deren Sprecher, Herr Amtsgerichtsdirektor Gießler, ungefähr dieselben Argumente wie die Linke, wenn auch nicht in so schroffer und krasser Form, gegen das Projekt ins Feld führte. Es kann sein, daß wir uns irren, wenn wir meinen, daß bei den Zentrumsmännern die Abneigung gegen die allzu „moderne" Kunstrichtung bei ihrer Stellungnahme mit eine Rolle gespielt hat, aber die Aeußerung, daß sich die alten Gemälde der städtischen Gemäldesammlung nicht gut in den modernen Räumen ausnehmen würden, läßt darauf schließen.

Die übrigen Beratungsgegenstände brachten noch manches Interessante. In den Kreisen der Hausbesitzer dürfte es mit Befriedigung aufgenommen worden sein, daß Stv. Ihrig eine Lanze für sie brach, indem er die Härten unserer Bauordnung zur Sprache brachte. Wir geben Herrn Bürgermeister Martin vollkommen recht, daß es sich um eine ungemein schwierige Materie handelt, die umso schwieriger wird, je mehr man sich von dem Bestreben leiten läßt, beiden Teilen gerecht zu werden. Aber bei einigermaßen gutem Willen, so meinen wir, wird sich auch eine einigermaßen befriedigende Lösung finden lassen. Soviel steht wohl fest, daß der gegenwärtige Zustand unhaltbar ist und daß in den Hausbesitzerkreisen eine Erbitterung herrscht, die sich zu gelegener Zeit vielleicht in einer Weise äußert, die vom Standpunkt jedes Patrioten und Vaterlandsfreundes bedauert werden müßte. Wegen des anläßlich des Anschlusses an die Schwemmkanalisation vorgeschriebenen Ersatzes der tönernen Abortröhren durch eiserne wurde vom Bürgermeistertische aus eine etwas befriedigende Antwort gegeben. Man ist städtischerseits offensichtlich bestrebt, namentlich den kleineren Hausbesitzern nach Möglichkeit entgegenzukommen. In der Frage der Verwendung der Ueberschüsse der städtischen Sparkasse stand die Mehrheit des Kollegiums auf dem Standpunkt, daß man sich, ohne eine Schwächung des Reservefonds befürchten zu müssen, dem Vorschlage der Sparkassenkommission anschließen und 245 000 M. der Stadtkasse für Volksschulzwecke überweisen könne. Im Grunde genommen nahm die sozialdemokratische Fraktion mit ihrem Antrag, dem Fonds für die Errichtung eines Winterschwimmbades wie im Vorjahre 40 000 M. zuzuweisen, denselben Standpunkt ein. Daß es sich auch hier mehr um eine sozialpolitische Demonstration handelte, braucht wohl keiner besonderen Hervorhebung. Man hätte wohl noch lange auf das Schwimmbad zu warten, wenn die erforderliche Bausumme auf diese Weise aufgebracht werden sollte.

Als Herr Bürgermeister Ritter bei der Besprechung der Vorlage über die Geländeerwerbungen für die Vorortsbahnen auch den gegenwärtigen Stand des Mannheim-Dürkheimer Projekt darlegte, da hatte er sich wohl nicht träumen lassen, daß die bayerische Regierung so schnell die Antwort auf dem Fuße folgen lassen würde. Wir haben bereits hervorgehoben, daß wir die ablehnende Haltung des bayerischen Ministeriums zu der Konzessionserteilung für die elektrische Bahn Mannheim-Dürkheim auf das lebhafteste bedauern. Wir sind auch nicht so optimistisch, daß wir an eine durchgreifende Besserung der Verhältnisse bei den Pfälzischen Bahnen nach ihrer Verstaatlichung glauben, aber soviel darf wohl erwartet werden, daß der bayerische Staat einigermaßen den modernen Verkehrsbedürfnissen Rechnung trägt und eine Eisenbahnpolitik inauguriert, die der Pfalz den Fremdenstrom zuführt, der ihr infolge ihrer großen Naturschönheiten zukommt. Im Verlaufe der Sitzung hat man auch erfahren, daß die Frage der Errichtung einer Engros-Markthalle bereits feste Formen angenommen hat. Offenbar ist die Angelegenheit bereits im Schoße des Stadtrates behandelt worden, da man ja schon ein Gelände in der Nähe der Bahn in Aussicht genommen hat.

Der letzte Punkt der Tagesordnung, die Genehmigung der Kreditüberschreitungen beim Bau des Elektrizitätswerkes, wurde vor fast „leeren Bänken" verhandelt. Die Mehrzahl der Stadtväter hatte sich offenbar gesagt, was nützt es, wenn man gegen die Ueberschreitungen donnert, bewilligt müssen sie ja doch werden. Nur der Stv. Süßkind konnte es sich nicht verkneifen, in seiner temperamentvollen Art gegen die Ueberschreitungen zu wettern, ohne sich dabei vom Vorsitzenden irre machen zu lassen, der den Ausführungen des Redners aus nächster Nähe mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte, aber mit einer Miene, als wenn er sagen wollte: Lieber Freund, wozu die Aufregung?! Die einstimmige Bewilligung der Ueberschreitungen schloß die Sitzung harmonisch ab. Hoffen wir, daß die gefaßten Beschlüsse von segensreichen Folgen für die Weiterentwickelung unseres lieben „Mannem" sind.

---

* **Zum Befinden des Großherzogs.** Die beunruhigende Nachricht, daß der Großherzog in St. Moritz ernstlich erkrankt sei, bestätigt sich glücklicherweise nicht. Der Landesherr befindet sich bei bestem Wohlsein.

* **Sedansfest.** Am 8. September d. J. wird im Heidelberger Schloßhof seitens der nationalliberalen Vereine Badens, Hessens und der Pfalz eine größere Sedansfeier ähnlich dem Sedansfest im Jahre 1890 veranstaltet werden.

* **Reformschule Mannheim.** Dem Jahresbericht der 1902 neugegründeten Anstalt entnehmen wir, daß mit Beginn des Schuljahres 1904/05 zwei neu errichtete Stellen für wissenschaftlich gebildete Lehrer den Professoren Karl Dräs von Mannheim und Dr. Ludwig Demuth von Rimbach übertragen wurden. Lehramtspraktikant Dr. Ernst, der seit 1902 an der Anstalt gewirkt hatte, wurde zum Professor am Mädchengymnasium in Karlsruhe ernannt. Die Anstalt umfaßt einen gemeinsamen dreiklassigen Unterbau mit Französisch als einziger Fremdsprache; dieser wurde im laufenden Schuljahr von zusammen 263 Schülern besucht. Daran schließt sich von U III an die Realschulabteilung mit Französisch und Englisch als Fremdsprachen; diese zählte in 3 Klassen 79 Schüler. Auf der anderen Seite schließt sich mit U III der realgymnasiale Zweig an, in dem zunächst das Lateinische und zwei Jahre später das Englische begonnen wird; die Zahl der Schüler betrug hier gleichfalls in drei Klassen 70 Schüler. Die Prüfungen finden am 28. und 29. ds. Mts. im Anstaltsgebäude (Tullastraße 25) statt. Anmeldungen von Schülern für das Schuljahr 1905/06 werden am Montag, den 11. und Dienstag, den 12. September im Geschäftszimmer der Direktion entgegengenommen.

* **Nachtrag zur Geschichte des Stephanienschlößchens.** Im „Badischen Magazin" vom 2. August 1811 ist nach den „Mannheimer Geschichtsblättern" folgender Bericht enthalten: „Mannheim, den 31. Juli. — Se. königl. Hoheit der Großherzog (Karl) sind in der Nacht vom 29sten auf den 30sten wieder abgereist. Am 29sten hatten der Oberbürgermeister Reinhardt und einige Glieder des Stadtrats die Gnade, bey Ihrer kaiserl. Hoheit der Großherzogin (Stephanie) vorgelassen zu werden. Im Namen der Stadt brachten sie Ihr die wiederholten Glückwünsche derselben und baten um die gnädigste Erlaubniß, zum Denkmal der Freude der hiesigen Einwohner über Ihre glückliche Entbindung ihrer geliebten Fürstin einen Garten an der Schwetzinger Straße als Eigenthum anzubieten und die Schenkungs-Urkunde darüber auszufertigen. Dieser Garten liegt in der schönsten Umgebung Mannheims; er ist mit einem artigen Landhause im italienisch-französischen Styl geziert. Aus seinen Fenstern überschaut man die herrliche fruchtbare Gegend der Bergstraße von Heidelberg bis weit unter den Melibocus hinab; auf der Mittagsseite hat man die reizende Aussicht von den Haardgebirgen bis zu den Vogesen; an beiden Seiten des Gartens führen die Wege nach Heidelberg und Schwetzingen vorbey. Ihre kaiserl. Hoheit nahmen mit der Ihnen eigenen freundlichen Herablassung dieses kleine Geschenk einer Stadt an, deren Herzen längst Ihr größeres Eigentum sind, einer Stadt, die mit Freuden ihr Leben hingäbe, um das Ihrige, allen Einwohnern so theuer, zu erhalten. Den Abend des 30. Juli wählte die Großherzogin, Sie, der alles gehört, was wir haben, von dem kleinen Fleck Erde Besitz zu nehmen. Am Eingange des Gartens wurden Ihr von dem Stadtrathe die Schlüssel überreicht. Die Art, womit sie nahm, mußte jedes fühlende Gemüth für die hohe Empfängerin einnehmen; Sie gab damit so unendlich mehr, als Sie empfing; Sie löste in diesem einzigen Augenblicke alle Schuld der erkenntlichen Einwohner für die thätigen Bemühungen der redlichen Väter dieser Stadt. Ein festliches Gouter folgte; Musik von blasenden Instrumenten begleitet; tausende von Zuschauern füllten die weiten Zugänge. Vom lauten Jubelruf ertönte die Luft, als von dem Oberbürgermeister die Toasts ausgebracht wurden. Unterdessen hatte man einzelne Parthien des Gartens und einen Theil des umgebenden Weihers erhellt; in einem Laubgange war eine Beleuchtung angebracht, die aus den Chiffern unseres erhabenen Fürstenpaares bestand, über jedem der beiden Namenszüge eine Krone; zwischen beiden eine kleinere Krone, unter derselben ein fünfeckiger Stern. So ohne weitere Zierrath drückte in kleinem Raume die Composition Alles aus, was unsere leisesten Wünsche berührt, Vater, Mutter und Kind; die zart ansprechende Bedeutung machte sichtbaren Eindruck auf die tief fühlende Fürstin, die lange sich nicht davon trennen wollte. Das ganze war mit Geschmack ausgeführt; Namenszüge, Krone und Stern waren von weißen und farbigen à jour gefaßten brilliantirten Steinen von stufenweiser Größe; ein glänzender Cristall in der Mitte des Sterns zeichnete sich vor allen aus. So schloß diese einfache, aber jedes Herz ergreifende Abendfeier, die, wir möchten es wohl behaupten, vom Himmel selbst begünstigt wurde; denn der klarste Mondschein über in diesem Augenblicke seine Rechte aus, die Szene zu beleuchten, als eben ein schwarzes Gewitter am Horizont sich zusammengezogen hatte und über uns einzubrechen drohte. Es war fast 11 Uhr, als die Fürstin sich entfernte. Der Freudenruf der Menge trug sie nach Hause."

* **Der 4. Verbandstag der Buchbindermeister Badens** tagte dieser Tage in Baden-Baden. Als Vertreter der Gr. Regierung wohnte Geh. Reg.-Rat Cron den Verhandlungen an, die der Verbandsvorsitzende Waßhausen-Karlsruhe leitete. Aus den Verhandlungen ist zu erwähnen: Bei der Regierung sind Schritte getan worden um Berücksichtigung der Buchbindereien bei Vergebung von Buchbinderarbeiten, die vielfach noch den Druckereien überlassen werden. Herr Geh. Reg.-Rat Cron sagte Entgegenkommen zu. Bezüglich des Befähigungsnachweises wurde ein Beschluß nicht gefaßt. Verschiedene Redner sprachen gegen den Nachweis und für die Einführung der obligatorischen Meisterprüfung. Der bisherige Verbandsvorstand wurde wiedergewählt. Der nächste Verbandstag findet in Konstanz statt.

Aus dem Grossherzogtum.

⊙ Weinheim, 27. Juli. Der hiesigen Gemeindekasse droht ein nicht unerheblicher Umlageausfall durch die Tatsache, daß Weinheim durch den Wegzug des Grafen von Berkheim, Großh. Bad. Gesandter am Preußischen Hof, nach Berlin die Eigenschaft als dessen steuerlicher Wohnsitz verloren hat. In einer bezgl. Entscheidung des zuständigen Ministeriums ist neben dieser Tatsache weiter ausgesprochen, daß Berlin und vermöge des Exterritorialitätsprinzips nunmehr Karlsruhe als Steuerwohnsitz zu gelten habe; so war es schon bei den Dienstvorgängern des jetzigen Gesandten und ist es bei den anderen badischen Bevollmächtigten zum Bundesrat. Der Umstand, daß diese Frage jetzt erst zur Erörterung durch den hiesigen Schätzungsrat gelangt, nachdem Graf Berkheim seinen Posten schon bald 2 Jahre inne hat, soll daher rühren, daß inzwischen noch ein anderer Steuerstreit erledigt werden mußte, der sich infolge von Verhandlungen mit den hessischen Steuerbehörden in die Länge gezogen hat. Tatsache ist, daß die hiesige Gemeinde die Absicht hat, obigen ministeriellen Grundsatz durch eine Klage beim Verwaltungsgerichtshof anzufechten, um eventuell den Ausfall der Umlage zu verhindern; denn durch letztere stünde zweifellos eine Erhöhung des Umlagefußes in Sicht, weil es nicht ausgeschlossen ist, daß durch den Ausfall die hiesige Maschinenfabrik Badenia A.-G. in die Lage käme, von dem durch das Gemeindegesetz zugestandenen Rechte der Umlageermäßigung, wie sie bislang schon die Firma Carl

---

an, daß er ein Prinz aus dem berühmten Hause Condé, ein Mitglied des bourbonischen Fürstengeschlechtes, ein Abkömmling der polnischen Adelsfamilie Sobieski und der Häuptling der schottischen Clans Kilpein und Maclennan sei. Der sonderbare Fremdling war vor etwa drei Wochen zum ersten Mal im Süden Englands gesehen worden und hatte in verschiedenen Dörfern Beschäftigung als Schafhirte gesucht. Er trug ein schottisches Hochlandskostüm und erregte durch sein bescheidenes und schüchternes Wesen, sowie durch die Vornehmheit und Feinheit seines Aussehens das Interesse eines Pfarrers, der ihn aufnahm und mit Geld ausstattete. Später jedoch wurde er mißtrauisch und ließ ihn gefangen nehmen. Der junge Mann nennt sich Sheamus Sobieski Bourbon Abrach; er erzählt, daß seine Ahnen schottische Häuptlinge gewesen seien, daß die einzige Tochter des Hauptes der Familie einen Prinzen von Condé geheiratet habe, daß dann beim Ausbruch der französischen Revolution das damalige Haupt der Familie nach Polen ausgewandert sei und dort eine Sobieski geheiratet habe. Nach dem Fall Napoleons sei seine Familie nach Schottland zurückgekehrt und habe hier ein völlig zurückgezogenes Hirtenleben in den Ruinen ihres alten Schlosses geführt, bis eine Reisesehnsucht nun den Jüngling aus dieser Abgeschlossenheit herausgeführt habe. Von dem Glanz und der Vornehmheit seines Geschlechtes schien der Jüngling nichts zu wissen.

Freudenberg genießt, ebenfalls Gebrauch zu machen. Auf die Entscheidung der vorwitzigen Frage ist man allseits gespannt.

w. Pforzheim, 27. Juli. (Telegr.) Heute nacht zwischen 2 und 3 Uhr fuhr Prinz Ernst von Sachsen-Weimar (Ludwigsburg), von Wildbad kommend, mit seinem Automobil bei Engelsbrand auf einen Prellstein an der Straße, wobei sich das Automobil überschlug. Der Prinz hat zwei Rippen gebrochen und eine Gehirnerschütterung erlitten; die anderen drei Insassen wurden nur leicht verletzt. Alle sind von hier aus mit dem Morgenzuge weitergefahren. Nach einer anderen Meldung ist das Unglück bei der Eisenbahnhaltestelle Engelsbrand-Neuenbürg erfolgt. Dem Prinzen wurde die erste Hilfe von dem Oberamtmann in Neuenbürg geleistet. Dann wurde ein Wagen von Wildbad requiriert, mit dem der Prinz nach Ludwigsburg weiter befördert wurde. Prinz Ernst Karl Wilhelm von Sachsen-Weimar ist ein Bruder des in Heidelberg wohnenden Prinzen Wilhelm, er ist am 9. August 1859 in Stuttgart geboren und wohnt als Dr. jur. und württemb. Oberstleutnant und Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 25 in Ludwigsburg.

Sport.

Ueber die Mainzer Regatta schreibt der „Wassersport": Die sportlichen Leistungen waren durchgängig sehr gute, es waren viele voll ausgereifte Leistungen zu beobachten, wenn auch solche hervorragenden fehlten, wie sie uns der Mannheimer Ruderklub in diesem Sommer geboten hat. Die Qualität der Leistungen war aber nicht viel geringer. So überraschte die Mannheimer „Amicitia" durch die großen Fortschritte, die sie gemacht hat. Das ausgiebige Training, das sie ausschließlich auf dem Rhein betrieb, kam bei ihr zur vollen Geltung. Dagegen konnten sich die Mannschaften der Amsterdamer „Minerva" nicht gut mit dem Wasser abfinden, und die Eigenart ihres Ruderns kam nicht zu voller Geltung. . . Die Mannheimer Rudergesellschaft bot eine herrliche Leistung in guter Form und geläufiger Technik. Ihre Mannschaften erlagen aber dem Ansturm größerer Kraft.

Herkomer-Tourenfahrt. Ueber die Wegstrecke dieser Fahrt, deren Start in München, entsprechend der Nummer der Wagen erfolgt, wird jetzt folgendes bekannt gegeben: München-Ulm-Freudenstadt-Baden-Baden, die Wegstrecke des ersten Tages, hat 371,8 Kilometer Länge, wofür als Minimalfahrzeit 12 Stunden vorgesehen sind. In Urach muß jeder Wagen einen einstündigen Aufenthalt nehmen. Für zwanglosen Mittagessen ist dortselbst Sorge getragen. Die Ankunft in Baden-Baden erfolgt frühestens um 5 Uhr 30 Minuten Abends. Die Teilnehmer der Fahrt sind von der Stadtgemeinde und Badeverwaltung eingeladen in den reservierten Park vor dem Konversationshaus. Konzert der Kurkapelle, Beleuchtung des Kurgartens, Zwangloses Abendessen. — Baden-Baden-Stuttgart-Aalen-Rothenburg-Nürnberg, die Wegstrecke des zweiten Tages, hat 324,6 Kilomtr. Länge mit 10 Stunden 45 Minuten Minimalfahrzeit. In Aalen ist eine Stunde Aufenthalt behufs Einnahme des Mittagessens. Die Ankunft in Schweinau bei Nürnberg erfolgt frühestens um 5 Uhr 30 Minuten Abends. Am Abend sind die Teilnehmer zu einer zwanglosen Zusammenkunft in der Rosenau bei Militärkonzert eingeladen. — Nürnberg-Regensburg-München, die Wegstrecke des dritten und letzten Tages, ist mit einer Länge von 234,9 Kilometer die kürzeste Etappe der ganzen Fahrt. An diesem Tage wird die ganze Strecke ohne längeren Aufenthalt zurückgelegt. Der Start erfolgt hier erst Morgens 8 Uhr. In Regensburg ist 15 Minuten Frühstückspause, worauf die Fahrt fortgesetzt wird und in München ihr Ende nimmt. Man erwartet das Eintreffen des ersten Wagens in München-Schwabing frühestens um 1 Uhr 15 Minuten Mittags.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Böcklin-Thoma-Ausstellung im Kunstverein in Heidelberg bleibt bis Sonntag, den 6. August geöffnet.

„Pariser Frauen" betitelt sich eine neue Operette, die Anfang August im Neuen Operetten-Theater in Braunschweig die Uraufführung erleben wird. Das Buch stammt von Gustav Pickert, die Musik von Gustav Meyer, dessen Operette „Der Hochstabler" am Leipziger Stadttheater und anderen Bühnen erfolgreich zur Darstellung gelangte. Herr Gustav Meyer ist Kapellmeister am Stadttheater in Köln.

Zwei Erlasse des Intendanten v. Dalberg gegen Nachlässigkeit. Die unseren Lesern bekannte Mannheimer Freundin Schillers, Katharina Ritter geb. Baumann, zog sich, wie dort angedeutet ist, des Intendanten Rüge wegen ihres nachlässigen Spiels und Anzugs zu. Verfehlungen gegen die Theatergesetze ahndete Dalberg mit aller Strenge, und seine Erlasse redeten in solchen Fällen eine Sprache von rücksichtsloser Deutlichkeit und Schärfe. So erging am 14. April 1788 folgende „Weisung an Mad. Ritter" (Theaterarchiv D III, 1): „Die Nachlässigkeit, mit welcher Mad. Ritter schon verschiedenemal, zur Aergernis des ganzen Publikums in neuen sowohl, als in bereits gespielten Rollen auf dem Theater erscheinet, als z. B. im „verborgenen Ehemann", im „Dom Karlos", in der gestrigen Vorstellung des „Gläubigers" etc., als wo sie weder den geringsten Fleiß in verständlich lauter Sprache und Spiel hat blicken lassen, und wobei ihr Anzug stets äußerst vernachlässigt ist — wird derselben hiermit ernstlich verwiesen und Mad. Ritter nachdrucksamst bedeutet, künftighin, wie es Schuldigkeit ist, mehr Fleiß auf neue Rollen zu verwenden, vernehmlicher zu sprechen, gespielte Rollen nicht, wie bisher geschehen, so ganz ohne Teilnahme und Liebe fürs Ganze schläfrig herzusagen und zu verderben; anbei auch auf Putz und Anzug mehr Rücksicht zu nehmen, widrigenfalls kurfürstl. Theater-Intendance sich genötigt sehen wird, um den billigen Klagen des Publikums abzuhelfen, unangenehme Maßregeln zu ergreifen, welche in den Theatergesetzen vorgeschrieben sind." — Was unsere heutigen Schauspielerinnen wohl zu einem derartigen Erlaß ihres Intendanten sagen würden! — Als ein weiteres Beispiel solcher ernsten und eindringlichen Verwarnungen sei ein Erlaß Dalbergs hier angefügt, der sich auf den Schauspieler Heinrich Beck bezieht. Dieses Schriftstück ist datiert vom 9. Februar 1789; es beweist, daß Dalberg Launen und Grillen auch bei den beliebtesten und geschätztesten Mitgliedern seiner Bühne nicht zuließ. „Oefters schon hat das Publikum bei nachlässigem Spiele des Schauspielers Beck demselben applaudiert, öfter noch hat es seinen höchst sollen, seelenlosen Vortrag so mancher Rollen ungeahndet hingehen lassen und überhaupt denselben mit Glück und Nachsicht bisher stets behandelt. Dessen ohngeachtet läßt sich Herr Beck belgehen, weil er als Theseus in der gestrigen Vorstellung nicht applaudiert (so wie er es verdient zu haben wähnte), Mad. Ritter hingegen vorzüglich gut aufgenommen worden ist, dem ganzen Publikum auf die beleidigendste Weise seine üble Laune und Grobheiten im zweiten Stück dadurch fühlen zu machen, daß er durch erzwungen schlechtes Spiel, unverständliches, elendes Herjagen der Rolle, schiefe Wendung mit dem Rücken gegen das Publikum u. dergl. m. das Ganze zu verderben und jedem Zuschauer das Vergnügen der Vorstellung zu rauben sich befliß. Da jede öffentliche Beleidigung öffentliche Genugtuung erfordert, so wird dem Schauspieler Beck hiermit aufgegeben, sich unverzüglich zu erklären, welche Art von geforderter Genugtuung er dem beleidigten Publikum zu geben gesonnen sei, worauf ergehen wird, was billig und zur Ehre des Ganzen erforderlich ist." Kraft seiner Jurisdiktionsbefugnis über das Theater-Personal verurteilte der Intendant den Schauspieler Beck, der eingestand, sich „in übereilter Hitze" gegen das Publikum vergessen zu haben, zu dreitägigem Hausarrest, jedoch „ohne militärischen Zwang und sonst irgend ein seiner Ehre nachteiliges Verfahren". (Aus den „Mannheimer Geschichtsblättern").

Die Ouverture zur „Weißen Dame" — das Werk dreier Komponisten! Diese überraschende und sicherlich noch wenig bekannte Tatsache erfahren wir aus der Erzählung einer alten Musik-Zeitschrift, die uns über das interessante Factum die folgenden amüsanten Aufklärungen gibt: Boildieu, dem die Arbeit nicht leicht von Statten ging, weil er, als wahres Genie, seine Produktion unzulänglich fand und deshalb beständig daran feilte, befand sich in Bezug auf sein größtes Meisterwerk in einer großen Klemme. Die Generalprobe der „Weißen Dame" sollte am folgenden Tage stattfinden und noch war keine Note zu der Ouverture aufs Papier gesetzt. Boildieu war von den vielen abgehaltenen Proben müde und abgemattet und kaum eines Gedankens fähig. Was war nun zu tun? Da fällt ihm folgendes ein: Er ladet seine beiden Schüler, Adolf Adam, den späteren „Postillon"-Komponisten und den Harfenisten Labarre abends zu Tische, und, nachdem man einige Gläser Wein zu sich genommen hat, setzt man sich an die Arbeit. Boildieu übernimmt das Andante, Labarre wirft mit Benutzung einer Englischen Melodie das Allegro aufs Papier, während Adam die Cabalette komponiert... Gegen Mitternacht war das Werk vollbracht und wurde den Kopisten übergeben. Als man es bei der Generalprobe spielen wollte, erschrak das Orchester über die entsetzlichen Dissonanzen. Adam hatte nämlich aus Versehen seinen Teil in einer anderen Tonart geschrieben. Dieser Fehler war nun allerdings schnell verbessert, und die Ouverture, dieses Kind dreier Väter, wurde bei der Premiere vom Publikum mit rauschendem Beifall aufgenommen. Boildieu, der als ernster Künstler garnicht glauben konnte, daß eine auf die erwähnte Weise entstandene Komposition irgend einen Wert haben könne, wollte später eine andere Ouverture machen. — Der glänzende und bleibende Erfolg belehrte ihn aber eines anderen, und selbst die Skrupel, man könne ihn eines schönen Tages wegen seiner „Unselbständigkeit" belangen, wurden bald zerstreut. — Das ist die Geschichte einer der meistgespieltesten Ouverturen der gesamten Musikliteratur.

Zu Felix Dahns goldenem Doktorjubiläum erfährt das „B. T." nachträglich, daß der Jubilar, „um seinem Danke für das, was er der Jurisprudenz schulde, Ausdruck zu verleihen," eine Stiftung für würdige und bedürftige preußische Juristen errichten will, deren einzelne Bestimmungen er sich indes noch vorbehalten hat. Ferner beschloß der Magistrat der Stadt Breslau, eine Straße nach Felix Dahn zu benennen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Heidelberg, 27. Juli. In der gestrigen Sitzung des weiteren Ausschusses der natlib. Partei Heidelbergs wurden einstimmig als Landstagskandidaten aufgestellt: Prof. Mohrhurst im 64. Wahlbezirk (nördlich der Haupt- und Bergheimerstraße) und Oberbürgermeister Dr. Wilckens im 65. Wahlbezirk (südlich der Haupt- und Bergheimerstraße).

* München, 27. Juli. Die Malerin Mathilde Cowulaska in Dachau hat sich lt. „Frkft. Ztg." am Mittwoch mit Morphium getötet.

* Frankfurt, 27. Juli. In der mittleren Bahnsteighalle des hiesigen Hauptbahnhofes stürzten heute nachmittag drei Arbeiter von einem 35 Meter hohen Hängegerüst ab. Zwei waren sofort tot, der dritte starb auf dem Wege zum städtischen Krankenhaus. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß ein Schlosser von einem Gerüst zum anderen überspringen wollte und so die zwei anderen mit in die Tiefe riß.

* Aachen, 26. Juli. Die Urft-Talsperre Gemünd in der Eifel, augenblicklich die größte in Europa, wird im nächsten Monat unter großen Feierlichkeiten und in Anwesenheit des Kronprinzen dem Betrieb übergeben werden.

* Chemnitz, 27. Juli. In dem benachbarten Einsiedel erkrankte die Familie des Formers Lindner infolge des Genusses giftiger Pilze. Die Frau und zwei Kinder sind bereits gestorben. Der Zustand des Mannes und der anderen Kinder ist bedenklich.

* Hallen. S., 27. Juli. Unter den Sommergästen im Hohegeiß a. H. erkrankten nach dem Genuß einer Speise in einem Hotel 40 Personen unter Vergiftungssymptomen. Auch vom Personal des Hotels sind lt. „Frkf. Z." mehrere Personen erkrankt.

* Danzig, 27. Juli. Die gesamte aktive Schlachtflotte unter dem Befehl des Großadmirals Köster ist heute auf der Reede von Neufahrwasser eingetroffen.

* Glogau, 27. Juli. Graf Pückler-Klein-Tschirne sollte sich heute vor dem hiesigen Gericht wegen Nötigung und Bedrohung des Vogts des benachbarten Gutes und der Gutsleute zum zweiten Male verantworten. Der erste Termin im Januar mußte wegen Nichterscheinens des Grafen vertagt werden. Heute war der Angeklagte ebenfalls nicht erschienen. Das Gericht hat seine Verhaftung beschlossen.

* Pillau, 27. Juli. Der Kaiser ist heute vormittag 8 Uhr 20 Min. mit Sonderzug nach Cadinen abgereist. — Die Yacht „Hohenzollern" ging um 9¼ Uhr vormittags nach Danzig weiter.

* Cadinen, 27. Juli. Der Kaiser ist heute vormittag 12.45 Uhr hier eingetroffen und gedenkt sich am Freitag nachmittag im Hofzuge nach Danzig zu begeben. Unterwegs ist die Besichtigung der Marienburg geplant. In Danzig wird der Monarch am Spätnachmittage eintreffen und sich nach Besichtigung der kaiserlichen Werft gegen abend auf der „Hohenzollern" in See begeben. Wie man weiter meldet, wird der Kaiser am Morgen des 8. August von Swinemünde kommend, in Posen eintreffen, von dort ohne Aufenthalt mit Automobil nach dem Truppenübungsplatz Weißenburg fahren und am Morgen des 9. August im Automobil vom Uebungsplatz nach Gnesen weiterfahren. — Nach einer hierher übermittelten Meldung der Londoner „Truth" soll eine Ehe zwischen der Prinzessin Patricia von Connaught und dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz projektiert sein. Bei dem jüngsten Besuch der Großherzogin Auguste in England habe man dahingehende Besprechungen gepflogen.

* Brüssel, 27. Juli. Der König empfing in Gegenwart des Prinzen Adalbert die Abordnung der deutschen Kolonie. Diese übermittelte Glückwünsche zum 75jährigen Unabhängigkeits-Jubiläum Belgiens.

* Mailand, 27. Juli. Heute früh brach in zwei großen Etablissements der Papierbranche Feuer aus. Die Löschversuche der Feuerwehr blieben wegen des leicht brennbaren Materials erfolglos. Der Schaden wird lt. „Frkf. Ztg." auf eine Million geschätzt.

* Konstantinopel, 27. Juli. Der Nürnberger Lehrer Hans Zeller, von dessen Schuldlosigkeit jetzt auch die Türken überzeugt sind, ist gestern in Freiheit gesetzt worden. Im Laufe des gestrigen Tages sind 156 Personen verhört worden. In den Zelten des Yildizkiosk, wo die Selamlikfeier stattfindet, wird Tag und Nacht gearbeitet, um bis zum Freitag die Beschädigungen durch das Bombenattentat verschwinden zu lassen. Der Sultan wird sich, wie gewohnt, in die Moschee begeben.

* Belgrad, 27. Juli. Gestern Abend gaben die Ausständigen die Eingänge der elektrischen Zentrale frei. Sie verhalten sich in deren Nähe ruhig. Da alle Ausständigen solidarisch vorgingen, konnte die Zentrale bisher keine neuen Arbeiter aufnehmen. Die Arbeit ruht vollständig und die Stadt ist die dritte Nacht ohne Beleuchtung gewesen.

* Belgrad, 27. Juli. Der Betrieb der elektrischen Zentrale wurde heute früh durch neue Arbeiter wiederaufgenommen.

* Charleston (Süd-Karolina), 26. Juli. Der deutsche Kaiser hat die Ehrenmitgliedschaft des hiesigen deutschen Schützenklubs, die ihm aus Anlaß des goldenen Jubiläums dieses Vereines angetragen wurde, angenommen. Kaiser Wilhelm I. war lange Jahre ebenfalls Ehrenmitglied des Schützenklubs.

* Newyork, 27. Juli. In New-Orleans werden 84 Häuserquartiere als Herd des gelben Fiebers bezeichnet. Mehrere Orte der Nachbarschaft sind lt. „Frkft. Ztg." ebenfalls desinfiziert.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 27. Juli. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 20. ds. auf einer Patrouille an der Konkipmündung gefallen: Gefreiter Georg Knauer, Reiter Friedrich Hamann am 19. ds. auf der Verfolgung von Viehräubern, die die Farm Vaalgras im Hakosgebirge überfallen hatten, gefallen: Gefreiter Wilhelm Musfog am 18. ds. bei dem Ueberfall von Vaalgras; verwundet: Reiter Gg. Obermaier (Weichteilschuß in die linke Schulter). Am Typhus gestorben: Reiter Willy Waskow am 20. ds. im Feldlazarett 2 Aminuis, Reiter Otto Rosenbaum am 23. ds. im Lazarett Daringnab, Gefreiter Karl Bondzio am 14. ds. im Feldlazarett 14 Bethanien und Reiter Karl Stroka am 19. ds. im Lazarett Darignab. Reiter Emil Dams am 23. ds. auf der Pferdewache bei Rietmont aus Unvorsichtigkeit schwer verwundet (Schuß im linken Unterarm.)

* Berlin, 27. Juli. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 20. Juli bei dem Ueberfall einer Kolonne bei Seeskamelbaum verwundet: Reiter Valentin Janaszak (Schuß in den rechten Oberschenkel) und Reiter Hermann Lausch (ebenfalls Schuß in den rechten Oberschenkel). Reiter Eugen Krantz am 22. Juli in der Krankensammelstelle Gochas am Typhus gestorben.

Norwegens Trennung von Schweden.

* Stockholm, 27. Juli. Beide Kammern des Reichstages stimmten heute Vormittag dem Bericht des Sonderausschusses über die Unionsfrage zu. In der 1. Kammer erfolgte die Annahme debattelos.

Die marokkanische Frage.

* Tanger, 26. Juli. An der Nachricht von der Erkrankung Tattenbachs, die aus Fez gemeldet wird, ist kein wahres Wort. Es liegt wohl eine Verwechslung mit dem Dragoman Marum vor, der gesundheitshalber genötigt ist, nach Tanger zurückzukehren. — In marokkanischen Kreisen werden lt. „Köln Ztg." die Zeitungsnachrichten über eine angebliche Verlegung der Konferenz von Tanger nach einem andern Ort mit großem Interesse verfolgt. Es wird mit Recht hervorgehoben, daß von September ab — und früher dürfte die Konferenz wohl nicht zusammentreten — Tanger in klimatischer Beziehung hervorragend geeignet sei, da es geradezu von Fremden als Winterkurort benutzt werde. Unterkunftsschwierigkeiten beständen durchaus nicht, da eine Anzahl großer moderner Gasthöfe zur Verfügung ständen.

Der Krieg.

Die Japaner auf Sachalin.

* Tokio, 27. Juli. Reuter. Die Japaner nahmen am 25. ds. Mts. Alexandrowsk auf Sachalin. (Alexandrowsk liegt etwa in der Mitte der Westküste von Sachalin und ist einer der größten Orte der Insel. Hier mündet das Kabel, das Sachalin mit dem ostasiatischen Festland verbindet.)

* London, 27. Juli. Am 25. Juli verließen 464 russische Gefangene Sachalin auf dem Wege nach Maraschino. Die Nichtkombattanten werden, wie der „Daily Telegraph" erfährt, nach Yokohama geschickt werden. Von den 11 Offizieren, die sich unter den Gefangenen befinden, ergaben sich 9 nach dem Waldgefecht bei Dowine unter der Bedingung, daß ihnen erlaubt werde, ihren Säbel zu behalten. Das japanische Kriegsministerium zog nachträglich diese Erlaubnis zurück. Die Gefangenen sind schlecht gekleidet und machen einen unmilitärischen Eindruck. Sie tragen alle russisches Papiergeld bei sich, das sie unter den augenblicklichen Verhältnissen wertlos ist. Unter den 464 Leuten befand sich einer, der englisch verstand. 19 der Gefangenen sind lt. „Frkf. Ztg." verwundet, jedoch nicht ernstlich.

Der Kriegsschauplatz in der Mandschurei.

* Gunitschuling, 26. Juli. Am 20. und 21. Juli fanden erneute Rekognoszierungen bei Tanschantschengzu statt. Die Japaner räumten freiwillig die Stellungen, die vorübergehend von den Russen besetzt wurden. Im Zentrum entwickelte sich ein unbedeutendes Vorpostengefecht. — Prinz Friedrich Leopold von Preußen mit Begleitung wohnte dem Zuge nach Katjädjan bei.

Friedensaussichten.

* Bremen, 27. Juli. „Boesmanns Telegr.-Bureau" meldet aus Cherbourg: Der russische Ministerpräsident v. Witte ist mit den ihn begleitenden Herren gestern mit dem Lloyd-Extrazug von Paris hier angekommen und ist mit dem Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyds „Kaiser Wilhelm der Große" nach New-York wieder abgereist.

Verantwortlich für Politik: J. V. Fritz Kapfer,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kapfer,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

Mitteilungen aus dem Publikum!

Nur noch bis Ende dieser Woche

dauert der Gelegenheitsverkauf zurückgesetzter billiger **Römer, Kelche** und **Trinkservice** bei der Firma **Louis Franz, Paradeplatz, O 2, 2.**

Wenn Sie Ihren Bedarf noch nicht gedeckt haben, müssen Sie sich beeilen, denn einzelne Sorten sind bereits ausverkauft.

Kommende, sowie die zwei nächsten Wochen, sind besonders **Reiseservice** und **Fruchtservice** zu weit herabgesetzten Preisen käuflich

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Beeinflußt durch die weiteren Preisrückgänge an den amerikanischen Terminbörsen verkehrte auch der hiesige Markt in ruhiger Haltung. Die Notierungen im hiesigen Kursblatte zeigen jedoch keine nennenswerten Veränderungen, da von Rußland und Rumänien die Offerten kaum billiger lauten. Angeboten wird die Tonne, per Cassa, cif Rotterdam: Weizen Ulka 9 pud 20/25 prompt M. 136, 9 pud 25/30 prompt M. 137, 9 pud 30/35 prompt M. 139 und 10 pud prompt M. 141. La Plata Bahia-Blanka semenca russe 81 Klgr. p. Juli/Aug. M. 144½, Bahia Blanka Barletta 80 Klgr. p. Juli/Aug. zu M. 143½, Rosario Santa Fé 76 Klgr. per Juli-/Aug. zu M. 138, Rumänier 79/80 Klgr. 2 Proz. klaufrei per August/Sept. zu M. 137½, do. 3 Proz. klaufrei zu M. 136½. Roggen russischer 9 pud 15/20 prompt M. 112, do. 9 pud 20/25 prompt M. 113. Gerste 60/61 Kilogramm Juli M. 104, d. August 99 und per Sept./Okt. zu M. 95. Mais amerikanischer weiß per Juli/Aug. M. 110½, La Plata per Juli/Aug. M. 111. Hafer russ. 47/48 Klgr. prompt 104—108, do. 50/51 Klgr. M. 110—115.

n. **Papier- und Zellstoff-Fabriken-Aktien-Gesellschaft zu Wolfach** (Baden). Nach der uns vorliegenden Bilanz hat das Unternehmen auch in dem am 30. April zu Ende gegangenen Geschäftsjahr 1904/05 wiederum günstig gearbeitet. Einschließlich des Vortrages von 6795 M. aus dem Vorjahre erzielte die Gesellschaft einen Gewinn von M. 216 337. Hiervon werden dem Delkrederekonto M. 80 000, dem Verdampfungsunkostenkonto M. 36 950, dem Amortisationskonto M. 55 016 und dem Spezialreservefondskonto M. 3758 zugewiesen. Auf das M. 1 200 000 betragende Aktienkapital wird eine Dividende von 6 Proz. = 72 000 M. an die Aktionäre verteilt. An Tantiemen werden M. 6852 ausgeschüttet und M. 6761 werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Von der Frankfurter Börse. Im heutigen Liquidationsgeschäft stellten sich die Zins- und Prolongationssätze für Reportgeld 2⅞ bis 2⅝. 4prozentige Spanier 2⅝—2½. Diskontkommandit 2⅞ bis 2⅝. Oesterreichische Kredit 2⅞—2⅝. Lombarden 2⅞—2⅝. Staatsbahn 2⅞—2⅝. Prämien auf Kredit per Ultimo August 1,55 Proz., do. Prämien per Ultimo September 2 Proz. Geld, Diskontkommandit per August 1,55, Lombarden per Ultimo August 0,45 Proz. 3prozent. Darmstädter Stadtanleihe von 1905 gelangt vom 28. d. M. an zur Notierung. Die Lieferung erfolgt per Kassa in definitiven Stücken mit Zinsberechnung vom 1. März 1905 an.

Deutschlands Außenhandel im ersten Halbjahre 1905. Die Gesamteinfuhr betrug im ersten Halbjahre 1905 252.7 Mill. D.-Ztr., die Gesamtausfuhr 185.5 Mill. D.-Ztr. Die Einfuhr zeigt gegen das erste Semester 1904 eine Steigerung um 27.7 Mill. D.-Ztr. und gegen 1903 eine solche von 35.5 Mill. D.-Ztr. Die Ausfuhr ging gegen das Vorjahr um 0,57 Mill. D.-Ztr. zurück und zeigt gegen 1903 ein Plus von 2.4 Mill. D.-Ztr. Dieser Rückgang hängt mit dem starken Exportausfall an Kohlen und Koks während des Bergarbeiterausstandes zusammen. Bei einer Gegenüberstellung dem Werte nach ergibt sich, daß infolge der Werterhöhungen der einzelnen Produkte unsere Ausfuhr mit 2 643 913 000 M. um 110 757 000 M. gegen das Vorjahr und um 220 583 000 M. gegen 1903 zugenommen hat. Der Gesamtwert der Einfuhr wird auf 3 375 290 000 M. angegeben, er übersteigt den des Vorjahres um 150 210 000 M. und den des Jahres 1903 um 296 265 000 M.

Elsässische Glühlicht-Aktiengesellschaft in Mülhausen. Der Bruttogewinn der mit 200 000 M. Aktienkapital arbeitenden Firma von 28 650 M. ist durch Unkosten, Zinsen usw. (28 635 M.) fast vollständig in Anspruch genommen worden, sodaß sich der Verlust des Vorjahres (26 428 M.) nur um Geringes ermäßigte. Es stehen zu Buch an Aktiva: Obligationen 24 800 M., Kreditoren 37 211 M.; an Passiva: Maschinen und Betriebsmobiliar 54 603 M., Waren und Rohstoffe 51 753 M., Patente 72 000 M., eigene Aktien 28 000 M. und Debitoren 28 938 M.

Kölnische Stadt-Anleihen. Die Stadt Köln hat ein Stadtschuldbuchamt eingerichtet. Die Inhaber von Kölnischer Stadtanleihe können sich durch Eintragung in das Stadtschuldbuch gegen die Gefahr schützen, durch Verlust oder wesentliche Beschädigungen der Titres oder Kupons das Forderungsrecht selbst einzubüßen. Auch besorgt die Stadt die Kontrolle der Verlosung.

Kunstmühle Rosenheim in Rosenheim. Nach dem Geschäftsbericht für 1904/05 wurden im abgelaufenen 25. Geschäftsjahr 176 859 (i. V. 168 062) Ztr. Weizen und Roggen vermahlen. Der Mehlabsatz gestaltete sich sehr schleppend, und die Preise konnten zeitweise nicht in das richtige Verhältnis zu den Einkaufspreisen der Roherzeugnisse gebracht werden; dagegen waren Futtermehle und Kleie das ganze Jahr hindurch zu guten Preisen verkäuflich. Der Betriebsgewinn beläuft sich auf 256 910 M. (252 458 M.), Einschließlich 23 080 M. (21 391 M.) Vortrag und nach 5248 M. (5354 M.) Abschreibungen beträgt der Reingewinn 159 065 M. (157 374 M.); er soll, wie folgt, verwandt werden: 11½ Proz. (11 Proz.) Dividende = 80 500 M. (77 000 M.), Ueberweisung an den Maschinen-Erneuerungsbestand 20 000 M. (30 000 M.), Ueberweisung an die Dividenden-Rücklage 10 000 M., Gewinnanteile 27 295 M. (wie i. V.) und Vortrag 21 271 M.

Koenig u. Co., Komm.-Ges. auf Aktien in Markirch. Das letzte Geschäftsjahr brachte einen Bruttogewinn von 36 668 M. bei 1 400 000 M. Aktienbesitz. Es verzeichneten Reservefonds 11 806 Mark, Dispositionsfonds 35 751 M., Unterstützungsfonds 17 349 Mark, Kreditoren 493 337 M. an Passiven, während die Immobilien und Maschinen mit 547 889 M., Warenvorräte 744 613 M. und Debitoren mit 698 709 M. verbucht waren.

Holzindustrie, Baggerei- und Tiefbau-A.-G. in Liqu., Regensburg. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich die vom Vorjahr übernommene Unterbilanz von 581 851 M. auf 587 596 M. erhöht bei 550 000 M. Aktienkapital.

Elektrizitätswerke-Betriebs-Aktien-Gesellschaft in Riesa. Die außerordentliche Hauptversammlung, in der das gesamte Aktienkapital vertreten war, beschloß einstimmig die Herabsetzung des Aktienkapitals von 1 Million Mark auf 600 000 M. durch Vernichtung von 400 bereits im Besitz der Gesellschaft befindlichen Aktien. Die verbleibenden 600 Aktien wird die Elektra, A.-G., übernehmen.

Die Aktien des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede sind seit einigen Tagen stark begehrt; Käufer sind erste deutsche Häuser.

Viersener Spinnerei und Weberei Akt.-Ges. In der Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß die Unterschlagungen des Kassierers Kamphausen in zwölf Jahren M. 185 615 betragen. Ein Antrag auf Wahl von drei Revisoren zwecks Prüfung der Haftpflicht der Verwaltung wurde mit 1371 gegen 142 Stimmen abgelehnt, ebenso ein Vertagungsantrag. Sodann wurde dem Vorstand und Aufsichtsrat mit 1449 gegen 10 Stimmen Entlastung erteilt.

Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie soll laut „Köln. Ztg." ihre in Italien gegründete Tochtergesellschaft „Italia" aufgegeben haben und vom Herbst 1905 ab den Verkehr zwischen Italien und Amerika wieder direkt aufnehmen. Die Hamburg-Amerika-Linie hatte seinerzeit die „Italia" geschaffen, um durch sie an den italienischen Schiffahrtsprämien, die italienischen Schiffen gewährt wurden, teilnehmen zu können. Nachdem nun aber infolge der Revision des italienischen Subsidiengesetzes der Vorteil der Schiffahrtsprämien für die Hamburger Gesellschaft weggefallen ist, lag für sie auch kein Grund mehr vor, das Mittelmeergeschäft unter Aufwand großer Kosten durch Vermittlung der italienischen Tochtergründung zu betreiben.

United States Steel Corporation. Die Nettoeinnahmen des Stahltrustes betrugen im zweiten Quartal 30 305 000 $. Nach Abzug einer auf die Vorzugsaktien entfallenden Dividende von 1¾ Proz. bleibt ein Nettoüberschuß von 3 071 000 Dollars. Die unaufgeführten Bestellungen beliefen sich am Quartalschluß auf 4 830 000 Tonnen.

Die Schuldverschreibungen des Crebit Foncier Egyptien wurden, wie aus Paris gemeldet wird, ungefähr fünffach gezeichnet.

Umwandlung der 6proz. innern argentinischen Staatsschuld. Die Inhaber der noch im Umlauf befindlichen 6proz. Schuldverschreibungen der innern argentinischen Schuld werden jetzt aufgefordert, ihre Stücke in der Zeit vom 2. bis 25. August zur Umwandlung in 5prozentige und mit 1 Proz. jährlich tilgbare Schuldverschreibungen einzureichen. Bei der Umwandlung, die bei der Deutschen Bank und der Diskonto-Gesellschaft sowie deren Zweiganstalten zu erfolgen hat, gelangen eine Barvergütung von 3 Proz. sowie der volle Betrag des laufenden Zinsscheines zur Auszahlung. Die neuen 5prozentigen Stücke werden im November zur Ablieferung bereit sein. Inhaber von 6prozentigen Schuldverschreibungen, die diese nicht umwandeln lassen wollen, haben dieselben zur Rückzahlung zum Nennwert nach Buenos Aires zu senden.

Die Oesterreichische Kreditanstalt schloß eine 4proz. Anleihe mit der Stadt Feldkirch im Betrage von Kr. 3 Millionen ab.

Venezolanische Konversionsanleihe. Den Inhabern der venezolanischen konsolidierten Schuld von 1881 und der 5proz. Anleihe von 1896 wird nunmehr der Umtausch ihrer Stücke und Coupons in die diplomatische 3proz. Schuld der Vereinigten Staaten von Venezuela Em. 1905 angeboten. Die Konvertierungsraten stellen sich für die Schuld von 1881 mit Coupons auf 92.75 Proz. in neuen Obligationen, für die Anleihe von 1896 mit Coupons auf 130 Proz. in neuen Obligationen.

Beschlagnahme ausländischer Waren. Für die Geschäftswelt dürfte eine kürzlich ergangene Entscheidung des Reichsgerichts, welche die Beschlagnahme ausländischer Waren zum Gegenstand hatte, von besonderem Interesse sein. Eine Newyorker Großhandlung hatte eine große Anzahl Fässer mit Schmieröl an ein deutsches Kaufhaus verkauft und nach Hamburg gesandt. Die Fässer des amerikanischen Hauses trugen auf ihrem Boden ein besonderes Warenzeichen, welches die amerikanische Firma schon seit längerer Zeit auf den mit ihrem Fabrikat gefüllten Fässern anzubringen pflegte. Da jedoch ein deutsches Geschäftshaus schon vor zwei Jahren dasselbe Warenzeichen gesetzlich in Deutschland angemeldet hatte, forderte die deutsche Firma beim Eintreffen der amerikanischen Fässer in Hamburg, daß die dortige Zollbehörde die Beschlagnahme der amerikanischen Fässer, welche zu Unrecht das gesetzlich geschützte Warenzeichen der deutschen Firma trugen, verfügen sollte. Tatsächlich wurden denn auch die Fässer in Hamburg beschlagnahmt. Daraufhin wandte sich das Newyorker Haus mit einer Klage wegen der Beschlagnahme an die deutschen Gerichte und verlangte Aufhebung der Beschlagnahme und Ersatz des hierdurch entstandenen Schadens. Die zuständige Strafkammer des Landgerichts Hamburg erkannte jedoch die erfolgte Beschlagnahme auf Grund des § 17 des Markenschutzgesetzes vom 12. Mai 1894 für gerechtfertigt. Gegen dieses Urteil legte die amerikanische Firma das Rechtsmittel der Revision ein und verlangte die Aufhebung der ergangenen Entscheidung. Das Reichsgericht erkannte jedoch in demselben Sinne wie die Hamburger Strafkammer. In den Gründen führt das Reichsgericht nach der Dtsch. Jur. Ztg. aus, daß die Beschlagnahme zu Recht erfolgt sei; sie erfordere nur eine objektive Widerrechtlichkeit, es komme daher auf ein subjektives Verschulden der amerikanischen Firma hier garnicht an. Die Beschlagnahme stelle sich lediglich als eine Maßregel dar, welche dem Schutze der inländischen Industrie gegen die ausländische Konkurrenz dienen solle. Sie schütze lediglich privatrechtliche Interessen des deutschen Hauses und habe deshalb eine strafbare Handlung des Ausländers nicht zur Voraussetzung. Die Beschlagnahme sei auf Grund des § 17 des gedachten Gesetzes erfolgt, welches die deutschen Interessen gegenüber dem Auslande schützen sollte und hier richtig angewendet sei. Deshalb müsse die Revision als unbegründet zurückgewiesen werden.

Telegramme.

* Berlin, 27. Juli. Das unter Mitwirkung der Diskonto-gesellschaft und der Bankfirma S. Bleichröder in Sofia zu errichtende Bankinstitut soll den Namen Bank de Credit erhalten.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 27. Juli.

Weizen hierländ.	18.50—.—	Hafer, bad.	—.——.—
„ Rheingauer	—.——.—	„ russischer	14.60—15.75
„ norddeutscher	18.50—.—	„ norddeutscher	—.——.—
„ russ. Azima	18.50—19.—	Hafer, württb. Alp	—.——.—
„ Ulka	18.20—18.50	„ amerik. weißer	—.——.—
„ Theodosia	19.25—19.70	Maisamer. Mixed	—.——14.—
„ Taganrog	18.20—18.75	„ Donau	—.——.—
„ Saxonska	18.50—19.—	„ La Plata	14.25—.—
„ rumänischer	18.30—19.—	Kohlreps, d. neuer	—.——24.—
„ am. Winter	—.——.—	Wicken	17.50—.—
„ Manitoba I	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	100.—105.—
„ Walla Walla	—.——.—	„ II	95.—100.—
„ Kansas II	—.——.—	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Australier	—.——.—	„ Luzerne	100.—105.—
„ La Plata	18.35—18.75	„ Provenc.	105.—112.—
Kernen	18.75—.—	„ Esparsette	32.——33.—
Roggen, pfälz.	—.——15.50	Leinöl mit Faß	—.——42.—
„ neuer	—.——.—	„ bei Waggon	—.——41.50
„ russischer	—.——16.—	Rüböl in Faß	—.——52.—
„ rumänischer	—.——.—	„ bei Waggon	—.——51.50
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petroleum Faß	
„ amerik.	—.——.—	fr. mit 20% Tara	—.——.—
Gerste, hierl.	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——19.80
„ Pfälzer	—.——.—	Am. Petrol. in Cist.	
„ ungarische	—.——.—	p. 100 k netto verzollt	—.——18.—
Futter	13.25—13.50	Rohsprit, versteuert	—.— 186.90
Gerste rum. Brau	—.——.—	70er Sprit	—.——67.—
		90er do. unverst.	—.——51.50

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	28.25	26.25	24.25	23.25	22.25	20.25

Roggenmehl Nr. 0) 24.— 1) 22.—.

Weizen ruhig. Mais fest. Uebriges unverändert.

* **Oesterreichisches Petroleum** notiert bis auf Weiteres: in Cisternen Mk. 15.—, in Faß (Barrels) Mk. 18.80 per 100 kg netto verzollt ab hiesigem Lager.

Brüssel, 24. Juli. **Leinöl-Markt.** Tendenz: Geschäftslos. Disp. Fr. 41 Verkäufer, 40½ Käufer, August 41½ Verkäufer, 40½ Käufer, Sept./Okt./Nov./Dez. 44 Verkäufer, 43 Käufer.

Mannheimer Effektenbörse

vom 27. Juli. (Offizieller Bericht.)

Im Verkehr standen heute: Rhein. Hypotheken-Bank-Aktien zu 203.50 Proz. und Mannheimer Gummi- und Asbest-Fabrik-Aktien zu 112.50 Proz. Sonstige Veränderungen: Oberrhein. Versicher.-Aktien 530 B. und Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien 135 G. 135.50 B.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.85	bz
3½ „ „ „ alte M.	97.—	bz
3½ „ „ „ unk. 1904	97.—	bz
3½ „ „ Kommunal	98.—	bz

Städte-Anlehen.

3½ Freiburg i. B.	98.—	G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	99.—	B
4% Karlsruhe v. J. 1896	90.80	G
3½% Lahr v. J. 1902	98.50	G
4½% Ludwigshafen	100.50	G
4% „	100.—	G
4% „ v. 1900	100.—	G
3½%	98.50	B
4% Mannh. Oblig. 1901	101.—	B
4% „ „ 1900	100.90	G
3½ „ „ 1885	99.—	G
3½ „ „ 1888	99.—	G
3½ „ „ 1895	99.—	G
3½ „ „ 1898	99.—	G
3½ „ „ 1904	98.75	B
3½% Pirmasens unk. 1905	98.—	G

Industrie-Obligation.

4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	25	G
4% Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	1.25	G
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	..6.—	B
4% Br. Kleinlein, Heidelb.	101.50	G
5% Bürg. Brauhaus, Worms	102.50	G
4% Herrenmühle Genz	99.—	B
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	102.50	G
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.50	G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	98.—	B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.—	G
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	103.30	G
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	101.50	G
4½ Speyrer Ziegelwerke	103.—	G
4½% Südd. Drahtindustr.	100.50	bz
4½ Verein chem. Fabriken	—.—	
4½ Zellstoffabrik Waldhof	105.—	G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	130.75
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	130.75
Oberrhein. Bank	—.—	109.25
Pfälz. Bank	—.—	103.50
Pfälz. Hyp.-Bank	202.30	—.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Landb.	—.—	137.—
Rhein. Kreditbank	—.—	144.90
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	203.50
Südd. Bank	—.—	115.—
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50
„ Maxbahn	—.—	148.—
„ Nordbahn	140.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	81.50
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	457.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	167.—
Verein chem. Fabriken	322.—	320.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	131.50
Wst. A.-W. Stamm	268.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	108.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	128.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	260.—
Eichbaum-Brauerei	168.—	162.75
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	104.—
Ganters Br., Freibg.	—.—	111.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	200.—
Homb. Messerschmitt	—.—	82.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	252.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	142.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	250.60	—.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	—.—	—.—

	Brief	Geld
Br. Schwartz, Speyer	—.—	135.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	28.50
„ S. Weltz, Speyer	68.—	—.—
„ z. Storch, S.	—.—	107.—
„ Werger, Worms	104.50	—.—
Worms. Br. v. Oertge	108.—	—.—
Pfälz. Preßh. u. Spritfbr.	148.—	—.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	92.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	87.50
„ Lagerhaus	—.—	99.—
Bad. Rück- u. Mitverf.	330.—	325.—
„ Assecuranz	—.—	1230.—
Continental. Vers.	—.—	416.—
Mannh. Versicherung	—.—	530.—
Oberrh. Vers.-Ges.	530.—	—.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	710.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	118.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	108.—	—.—
Emailfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	110.—
Ettlinger Spinnerei	97.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	102.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	237.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	250.—
Koth. Cell.- u. Papierf.	—.—	210.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	112.50
Mschfbr. Badenia	—.—	199.—
Pfälz. Nähm. u. Fahrrf.	136.—	135.50
Portl.-Cement Hdlbg.	135.50	135.—
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	164.50
„ Speyr. „	74.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	303.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	119.50	119.—
Zuckerraff. Mannh.	159.—	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 27. Juli. Die Börse eröffnete in fester Haltung bei gut behaupteter Tendenz. Bald nach Eröffnung war wiederum lebhaftes Geschäft in Montanwerten bemerkt, welche teilweise anziehen konnten. Es wurden jedoch Realisationen vorgenommen, infolgedessen einzelne Werte ihren Kursstand knapp behaupten konnten. Von Banken zeigten Deutsche Bank, Handelsgesellschaft und Diskontokommandit feste Haltung. Bahnen still. Schiffahrt belebt und höher. Inländische Fonds weiter ruhig. Von ausländischen Russenwerte lebhaft und auf die Pariser Börse gesteigert. Industriewerte lagen im allgemeinen fest. Im weiteren Verlauf war die Börse für einzelne Werte lebhaft, besonders Schiffahrt. Auch Deutsch-Luxemburger weiter anziehend bei allerdings schwankenden Kursen. Uebrige Werte lagen ruhig. Gegen Schluß schwächte sich die Tendenz für Bochum ab, besonders nachbörslich. Hamburger Paketfahrt fest und bis 163.40 bezahlt. Banken gut behauptet. Uebrige wenig verändert.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 3 Prozent.

Wechsel.

		26.	27.			26.	27.
Amsterdam	kurz	169.50	169.45	Paris	kurz	81.35	81.36
Belgien	„	81.216	81.225	Schweiz. Plätze	„	81.30	81.325
Italien	„	81.325	81.325	Wien	„	85.15	85.15
London	„	20.455	20.455	Napoleonsd'or		—.—	—.—
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		2⅜	

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	255.40	255.80	Gelsenkirchner	238.—	236.60
Buderus	134.60	133.10	Harpener	221.90	224.20
Concordia	366.—	366.—	Hibernia	—.—	—.—
Deutsch. Luxembg.	267.—	268.70	Westerr. Alkali-A.	267.75	266.10
Eisenwerke Kollar	160.—	160.—	Oberschl. Eisenakt.	134.—	132.75
Friedrichsh. Bergb.	132.—	134.—	Ver. Königs- u. Laura	263.50	263.20

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	233.30	232.50	Oesterr. Süd-Lomb.	18.25	18.25
Pfälz. Maxbahn	146.10	146.10	Oesterr. Nordwestb.	—.—	107.50
do. Nordbahn	137.70	137.70	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	135.—	136.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	162.10	162.90	Ital. Mittelmeerb.	—.—	97.—
Nordd. Lloyd	125.60	125.70	„ Meridionalbahn	153.70	153.70
Oest.-Ung. Staatsb.	144.90	144.80	Baltim. Ohio	112.—	112.—

MARCHIVUM

Staatspapiere. A. Deutsche.

	26.	27.		26.	27.
3½% Dsch. Reichsanl	101.20	101.25	Tamaulipas	99.70	99.75
4 „ „	90.25	90.20	Bulgaren	94.15	98.50
3½ pr. konf. St.-Anl	101.40	101.35	1⁸/₁₉ Griechen 1890	—.—	—.—
3 „ „	90.20	90.30	5 italien. Rente	— —	—.—
4 bad. St.-A.	103.75	103.65	4½ Oest. Silberr.	101.20	101.30
3½ bad. St.-Obl. fl	99.60	99.60	4½ „ Papierr.	—.—	— —
3½ „ „ M.	99.97	100.—	Oesterr. Goldr.	101.60	101.60
3½ „ „ 00.	100.—	100.10	3 Portg. Serie I	67.05	66.95
4 bayer. E.-B.-A.	101.50	101.55	„ dto. III	67.30	67.40
3½ do. u. Allg.-A.	100.45	100.50	4½ do. neue 1905	94.15	94.25
3 „ „ „	89.65	89.65	4 Russen von 1880	—.—	87.65
4 Hessen	—.—	108.80	4 span. ausl. Rente	91.30	91.30
3 Hessen	87.60	87.50	4 Türken v. 1908	88.10	88.10
3 Sachsen	88.75	88.75	4 Türken unif.	88.90	88.90
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	97.50	97.60
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	96.75	96.90
5 Ag. L. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
3½ Chinesen 1898	96.80	96.85	4 Oest. Lose v. 1860	159.20	159.—
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	135.50	134.80
4 Mexikaner äuß.	—.—	—.—			
„ inn.	69.10	69.—			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	119.—	119.40	Ettr.-Ges. Schuckert	135.50	135.50
Eichbaum Mannh.	162.60	162.6	Allg. E.-G. Siemens	191.—	190.50
Rh. Akt.-Brauerei	142.50	142.50	Ver. Kunstseide	508.90	507.50
Parkakt. Zweibr.	121.20	121.20	Lederw. St. Ingbert	—.—	— —
Welt i. G. Speyer	98.50	98.50	Spichars	108.50	108.50
Cementw. Heidelb.	182.—	188.50	Walzmühle Ludw.	177.50	178.—
Cementf. Karlstadt	115.60	116.—	Fahrradw. Kleyer	297.50	299.30
Bad. Anilinfabrik	458.50	459.50	Masch. Arm. Klein	90.—	9[illegible].—
Ch. Fbr. Griesheim	275.50	275.50	Maschinenf. Baden.	199.50	200.25
Höchster Farbwerk	383.40	383.40	Dürrkopp	487.—	490.—
Verein chem. Fabrik	323.40	323.40	Maschinf. Grühner	214.—	218.50
Chem. Werke Albert	355.90	360.—	Schnellpr. Frankth.	185.—	184.—
Kommnl.-V. Hagen	221.—	221.—	Oelfabrik-Aktien	183.20	182.8
Acc. Böse, Berlin	83.50	83.50	Seilindustrie Wolff	116.20	116.20
Allg. Elek.-Gesellsch	231.—	231.90	Zellstoff Waldhof	300.50	301.75
Buhlmeyer	141.50	141.8	Südd. Immob.	121.60	121.20

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	101.50	101.5	4% Pr. Pfdb. unk. 14	103.20	103.20
4% F. R. B. Pfdbr. 05	100.40	100.40	3½ „ „ „ 19	100.—	100.—
3% „ „ 1910	101.60	101.60	3½ „ „ „ 14	100.75	100.75
3½% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.60	101.60	3½ „ „ „ 08	95.50	95.50
4½% „ „	98.90	98.90	3½ „ „ „ 12	97.—	97.—
4½% Pr. Bod.-Cr.	95.25	95.25	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. 5 04	96.10	96.10
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	101.20	101.20	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom. Obl. unkündb. 12	100.—	100.—
4% „ „ 99 unk. 09	108.—	108.—	4% Rh. H. B. Pfb. 02	100.85	100.85
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	108.80	108.80	4% „ „ „ 1907	101.20	101.20
4% „ Pfdbr. v. 06 unk. 12	104.80	104.80	4% „ „ „ 1912	103.—	103.—
3½% „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	96.40	96.50	4½ „ „ „ alte	97.—	97.—
3½ „ Pfd. 96/06	96.50	96.50	4½ „ „ „ 1904	97.—	97.—
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk 10	104.50	104.50	4½ „ „ „ 1914	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. v. 87, unk. 91	99.20	99.20	4½ Rh. H.-B. C. O	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. n. 96/06	99.60	99.60	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.90	101.90
4% Pr. Pfdb. unk. 09	101.50	101.50	4% Pf. B. Pr.-Obl.	101.80	—.—
4% „ „ „ 12	102.20	102.20	3½% Pf. B. Pr.-O.	99.30	—.—
			4 10/10 Ital. sttill. g. E. B.	73.30	73.25
			Mannh. Vers.-G.-A.	530.—	525.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	130.50	130.50	Oesterr.-Ung. Bank	117.10	117.10
Berl. Handels-Ges.	171.—	171.2	Oest. Länderbank	115.—	115.—
Comerz. u. Disk.-B.	122.80	122.80	Kredit-Anstalt	207.90	207.90
Darmstädter Bank	145.—	145.—	Pfälzische Bank	103.50	103.80
Deutsche Bank	239.80	240.40	Pfälz. Hyp.-Bank	203.—	203.—
Deutsch-Asiat. Bank	176.30	176.75	Preuß. Hypothekb.	127.05	127.05
D. Effekten-Bank	113.60	113.70	Deutsche Reichsbk.	157.15	157.5
Disconto-Comm.	190.10	190.40	Rhein. Kreditbank	144.90	144.30
Dresdener Bank	159.10	159.80	Rhein. Hyp.-B. M.	204.—	204.—
Frankf. Hyp.-Bank	210.—	210.50	Schaaffh. Bankver.	148.20	148.—
Frkf. Hyp.-Kredito.	168.40	168.75	Südd. Bank Mhm.	114.40	114.50
Nationalbank	129.—	129.30	Wiener Bankver.	140.20	140.05
Oberrhein. Bank	109.50	109.50	Bank Ottomane	119.—	119.—

Frankfurt a. M., 27. Juli. Kreditaktien 207.90 Staatsbahn 144.75, Lombarden 18.25. Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 97.60, Gotthardbahn 167.25, Disconto-Commandit 190.25, Laura 268.—, Gelsenkirchen 237.50, Darmstädter 145.—, Handelsgesellschaft 171.25, Dresdener Bank 159.10, Deutsche Bank 240.50, Bochumer 255.50 Northern —.—, Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 207.90, Staatsbahn 144.80, Lombarden 18.25, Disconto-Commandit 190.30.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 27. Juli. (Schlußkurse.)

Russennoten	216.—	216.10	Canada Pacific	151.—	151.20
3½% Reichsanl.	101.30	101.30	Hamburg. Packet	162.60	163.60
3% Reichsanleihe	90.30	90.30	Nordd. Lloyd	125.20	125.50
4% Bad. St.-Anl.	103.90	103.75	Dynamit Trust	183.—	182.90
3½ B. St. Obl. 1900	—.—	—.—	Licht- u. Kraftanl.	142.50	143.—
3½% Bayern	100.50	100.70	Bochumer	254.70	254.20
4% Hessen	—.—	104.50	Konsolidation	439.75	434.—
3% Hessen	87.50	87.40	Dortmunder	103.—	98.10
3% Sachsen	88.70	88.70	Gelsenkirchner	237.—	236.10
4% Pfbr. Rh. W. B.	—.—	101.20	Harpener	221.25	222.60
5% Chinesen	102.—	101.80	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	—.—	Hörder Bergwerke	180.—	180.—
1860er Lose	159.—	159.—	Laurahütte	262.90	261.70
Russ. Anl. 1902	88.—	88.50	Phönix	180.—	181.30
4% Baghdad-Anl.	89.40	89.40	Ribeck-Montan	218.20	217.50
Kreditaktien	207.90	207.70	Schalk G. u. H. V.	—.—	—.—
Berl.-Märk. Bank	166.90	166.90	Thorn Revier	154.50	154.—
Berl. Handels-Ges.	171.—	171.50	Stolln Treptow	371.—	372.—
Darmstädter Bank	145.10	145.20	Braunk.-Brik.	221.50	219.—
Deutsche Bank (alt)	240.20	240.20	D. Steinzeugwerke	276.20	276.50
„ „ (ig.)	240.10	240.30	Düsseldorfer Waa.	284.20	283.—
Disc.-Kommandit	190.30	190.40	Elberf. Farben (alt)	527.—	526.70
Dresdner Bank	159.40	159.20	Aschersleb. Alkalim.	183.20	182.50
Rhein. Kreditbank	144.50	144.50	Westeres. Alkalim.	265.50	263.—
Schaaffh. Bankv.	148.20	148.50	Wollkämmerei-Akt.	158.—	157.—
Lübeck-Büchener	183.40	—.—	Plankamerwerke	189.—	189.20
Staatsbahn	144.60	144.40	Chemische Chariot.	222.—	213.—
Lombarden	18.40	18.30	Tonwaren Wiesloch	170.70	171.—

Privat-Discont 2%.

W. Berlin, 27. Juli. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	207.90	208.—	Staatsbahn	144.60	144.40
Diskonto Komm.	190.30	190.60	Lombarden	18.40	18.10

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 27. Juli. Die Schiebung zum Ultimo vollzog sich bei flüssigem Geldstande zum Satze von 4⅞ sehr schnell und dürfte in der Hauptsache heute beendet werden. Die Börse war ruhig aber fest. Leitende Banken fest, besonders Deutsche Bank, Diskontkommandit und Handelsanteile. Sonstige Banken kaum verändert. Bochumer und Luxemburger 1 bezw. 2 pCt. höher. Dortmunder niedriger auf Gewinnrealisationen. Laurahütte gleichfalls schwächer. Rheinische Stahl und Harpener fest; letztere 2 pCt. besser. Die Festigkeit führte man auf den flotten Abruf im Koksmarkt zurück und darauf, daß im Monat Juli die Niederförderung hinter der festgesetzten Einschränkungsziffer zurückbleiben werde. Fonds gut gehalten. Russen auf Paris fester. Bahnen anregungslos. Anatolier fest. Amerikaner auf New-York behauptet. Schiffahrtsaktien fest, besonders Hamburger Paketfahrt auf Rückkäufe. In zweiter Börsenstunde Banken behauptet. Montanwerte abgeschwächt. Dortmunder weichend unter fortgesetzten Realisationen. Gelsenkirchener schwächer. Sonstiges unverändert. Neue 4½proz. Japaner per Erscheinen 92.30. Weiterhin Geschäft eng begrenzt doch Kurse im allgemeinen wenig verändert. Tägl. Geld 2 pCt. In dritter Börsenstunde schwächer. Der Rückgang der Dortmunder Union C. und D., zusammenhängend mit der Nichtbestätigung der jüngsten Fusionsgerüchte, verstimmte. Die erfolgte Prämienerklärung blieb ganz eindruckslos. Industriewerte des Kassamarktes wenig angeregt - nur einzelne Werte besser. Wittener Guß 2 pCt. höher. Einzelne chemische Werte besser. 4½proz. Japaner 92.10—92.40 per Erscheinen.

Pariser Börse.

Paris, 27. Juli. Anfangskurse.

3 % Rente	99.50	99.47	Türk. Loose	—.—	—.—
Italiener	104.95	104.95	Banque Ottomane	594.—	592.—
Spanier	91.10	91.30	Rio Tinto	1662	1658
Türken unif.	90.15	90.10			

Londoner Effektenbörse.

London, 27. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	89.—	89⅛	Southern Pacific	65¾	66.—
3 % Chinesen	104.—	104.—	Chicago Milwaukee	188¾	188¾
4½ % Chinesen	98¾	98¾	Denver Pr.	88⅛	88⅛
2¾ % Consols	90⅛	90⅛	Atchison Pr.	105¼	105.—
4 % Italiener	104⅞	104⅞	Louisv. u. Nashv.	151.—	151⅛
4 % Griechen	53.—	53¼	Union Pacific	131⅞	132.—
3 % Portugiesen	67⅞	68.—	Unit. St. Steel com.	34¼	35.—
Spanier	90⅜	90⅜	„ „ „ pref.	104¾	105⅛
D Türken	88¾	88¾	Eriebahn	47.—	48⅛
4 % Argentinier	90¼	90⅛	Tend.: beh.		
3 % Mexikaner	35.—	35	Debers	16⅛	16⅛
4 % Japaner	87⅞	88¼	Chartered	1¾	1¾
Tend.: fest.			Goldfields	6¼	6¼
Ottomanbank	13¾	13¾	Randmines	9⅛	9⅛
Rio Tinto	65¾	66.—	Eastrand	7⅛	7⅛
Brasilianer	88⅛	88⅞	Tend.: fest.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 27. Juli. (Tel.) Produktenbörse. Das Wetter ist warm und trocken geblieben, ein Umstand, daß neben den flaueren amerikanischen Preisen sich die Tendenz zunächst matter gestaltete. Im Verlaufe war der Markt stetig, weil ausländische Offerten keine Ermäßigung zeigten, aus der Provinz wenig Angebot vorlag, und das Barometer zu fallen begann. Hafer, Roggen und Mais schwächer. Rüböl träge. Wetter: heiß.

Berlin, 27. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		26.	27.			26.	27.
Weizen	per Juli	172.75	172.50	Mais	per Juli	136.25	136.—
„	Septbr.	172.50	172.25	„	Septbr.	125.75	125.50
„	Dezbr.	175.—	174.25	„	Dezbr.	—.—	—.—
Roggen	per Juli	156.—	161.25	Rüböl	per Oktbr.	47.80	47.50
„	Septbr.	146.75	146.50	„	Dezbr.	48.30	48.—
„	Dezbr.	147.50	147.75	„	Juli	—.—	—.—
Hafer	per Juli	139.—	138.75	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
„	Septbr.	138.95	138.—	Weizenmehl		22.75	22.75
„	Dezbr.	—.—	—.—	Roggenmehl		20.—	20.—

Pest, 27. Juli. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	26.			27		
Weizen per Okt.	16.00	16.02	fest	16.14	16.16	stetig
„ „ April	16.56	16.58		16.68	16.70	
„ „ Mai	— —	— —	fest	— —	— —	
Roggen per Okt.	12.94	12.96		12.98	13.00	stetig
„ „ Mai	— —	— —		— —	— —	
Hafer per Okt.	11.58	11.60	fest	11.60	11.62	stetig
„ „ Mai	— —	— —		— —	— —	
Mais per Juli	15.50	15.60	stramm	15.48	15.50	fest
„ „ Mai	11.30	11.32		11.64	11.66	
Kohlraps p. Aug.	24.60	24.80	matt	24.50	24.70	ruhig

Wetter: Schön

Liverpool, 27. Juli. (Anfangskurse.)

	26.		27.	
Weizen per Juli	6.08¼	ruhig	6.08⅝	ruhig
per Sept.	6.07¾		6.07¾	
Mais per Juli	nom.	ruhig	nom.	ruhig
per Sept.	4.10½		4.10	—

Dilsberg.
(Station Neckargemünd 30 Min. — Station Neckarsteinach 60 Min.)
Café-Pension Zapf
in freier Lage, empfehlenswert für Touristen und Sommeraufenthalt für Familien, neuerbaut, modern eingerichtet. — Eigene Metzgerei. 256(s

Titisee Station d. Höllental-Bahn. **Schwarzwald-Hôtel.**
Neues, vorzüglich geleitetes Haus in bevorzugter Lage am See, 1 Min. vom Bahnhof; 72 Fremdenzimmer und Salons, eleg. Säle, gedeckte Veranda, grosse Garten- und Parkanlagen, schattige Terrasse mit herrl. Aussicht auf den See. Lawn-Tennis. Elektr. Licht. Gondelfahrten und Fischfang. Bäder im See u. Hause. Telephon. Pension zu mässigen Preisen. Prospekte auf Verlangen vom Eigentümer: **Friedrich Jaeger Wwe.** 889

Zahnatelier F. Lotz
O 3, 10 (Heckel'sches Haus)
Zahnheilkunde — Zahnersatz
Erstklassige Arbeit. Schonende Behandlung.
Mässiges Honorar. 7095

S 2,7 Bettfedern-Reinigung S 2,7
bezirksamtlich genehmigt — ärztlich empfohlen.
Erste Anstalt für gesunde Aufarbeitung von Federnbetten
am hiesigen Platze.
Spezialität: intensives **Reinigen, Desinfizieren** und **Wiederbeleben** der **Bettfedern** durch **Dampf** mit elektrischem Kraftantriebe, sowie **Waschen** der Bettüllen. — Garantiert leistungsfähigste Maschinen-Einrichtung mit fachmännischer Leitung. 56061
J. Hauschild. S 2, 7.

John's Volldampf-Waschmaschine
zu haben bei 56031
Josef Blum, D 1, 13.
Telephon 2787.
Spezialgeschäft für Haus- und Kücheneinrichtungen
Maschine probeweise kostenlos zur Verfügung.

Die schönsten u. besten Fahrräder erhält. Stammkreis Nach wie Vorbei
Jos. Schieber, Mannheim,
G 7, 9, Jungbuschstrasse.
Telephon 1626.

Wer daher auf ein wirklich gutes und dabei doch billiges Rad reflektiert, der höre nicht auf marktschreierisches Angebot, sondern überzeuge sich in seinem eigenen Interesse von meinem reichhaltigen Lager in **Fahrrädern**, sowie **Ersatzteilen** jeder Fabrikats. **Reparaturen** werden prompt und billigst ausgeführt 5845

D. R. P. 157057.
Motten-Mönnig
einzig sicheres Mittel gegen **Motten.**
Alleinverkauf:
W. Cronberger,
C 2, 21. 57519

Ominol
beste amerikanische **Scheuerseife**
liefert engros zu billigsten Preisen.
Rudolf Knieriem, Mannheim.
Telephon 1408. 58 01 L 12, 12.

5 Mark und mehr per Tag Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einf. u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hind. zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit. **O. Kunau & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstr. 49.** 4160

Fussbodenanstriche!!
Bodenlacke eigener Fabrikation, **Bernsteinölfarbe „Frauenlob", Oelfarben, Bodenöl, Terpentinöl, Pinsel etc. Bodenwichsen,** worunter eine Sorte hochglänzend, doch **ohne** Glätte. **Neuheit, gewährt Sicherheit gegen Ausgleiten.** 56729
Q 4, 2 Jos. Samsreither Teleph. 2878.

Kohlenhandlung
J. Marchfeld, S 2, 1
empfiehlt direkt aus Schiff:

Ia. stückreichen Ruhr-Fettschrot	M.	—.93
Ia. Ruhr-Nußkohlen I oder II, nachgesiebt	„	1.18
Ia. „ „ III, „	„	1.13
Ia. „ „ III, ungesiebt	„	1.08
Ia. belgischen Anthracit für Füllöfen	„	1.65

57804 per Zentner, frei vors Haus geliefert.

Wegen vorgerückter Saison
Sonnen-Schirme
teils **für die Hälfte des Wertes.**
Herren-Entoutcas.
Grösstes Lager in Spazierstöcken.
Kinder-Sonnen- u. Regen-Schirmen.
Kolossale Auswahl. Enorm billig.
Damen-Entoutcas spottbillig.
Bezüge schwarz u. farbig, schnell u. billig.
Grüne Rabattmarken. 55915

Pleskes
Max Lichtenstein, D 3, 8.
Schirm-Spezial-Geschäft ersten Ranges.

Glashütter
und andere 56225
Präzisionsuhren
werden sorgfältig **repariert** und genau reguliert.
E 5, 1 am Fruchtmarkt E 5, 1
C. Fischel
Uhrmacher. Tel. 3596.

Brennessel-Kopf-Wasser
ist das allerfeinste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft der Brennesselessenz hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, sodaß Schuppen u. Schuppen beseitigt werden. 26970
à Fl. Mk. 1.50.
Medicinal-Drog. z. roten Kreuz
Th. von Eichstedt, N 4, 12,
Kunststrasse.

Ein **Juwel**
ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut,** und blendend schöner **Teint.**
Alles dies wird erreicht durch:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
4 Stück 50 Pfg. bei: 55015
Dr. E. Stutzmann, Hof-Seifenfabr.
Dr. Ernst Stutzmann, Drog., O 6, 3.
M. Oettinger Nachf., F 2, 2, Marktstraße.
Germania-Drogerie, F 1, 8 und
Flora-Drogerie, Mittelstraße 59.
Ludwig & Schütthelm, Hofdrog.
C. Ulrich Nachf., D 2, 1.
Carl Schillinger, R 3, 14.
Rudolf Heinze, Mittelstr. 24.
Mohren-Apotheke, O 3, 5.
Stern-Apotheke, T 3, 1.
Pelikan-Apotheke, Q 1, 3.
Engel-Apotheke, Neckarvorstadt.
Waldhof-Apotheke, Waldhof.
Lindenhof-Apotheke, Lindenhof.
In Neckarau: Storchen-Apotheke.
do. Fritz Dreiß, Rheinhäuserstr. 59.
In Seckenheim: in der Apotheke.

MARCHIVUM

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei

O. Fesenmeyer
P 1, 3, Breitestrasse.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

WIR FREUEN UNS

über die vielen ungefordert eingehenden lobenden Anerkennungen, die immer wieder beweisen, welch grosse Zufriedenheit die

Schnell-Dampf-Waschmaschine

„Marke Waschfrau"

überall hervorruft. Die Maschine wird auf Wunsch zur Probe geliefert. Prosp. kostenlos.

Frau Schury, Mannheim, Rheinvillenstr. 6. 1178

Gegen mässige Vergütung verleihen wir **Fräcke** und neue **Gehröcke.**

Engelhorn & Sturm
Strohmarkt.

Arbeits-Vergebung.

Für den Neubau der Gewerbeschule in C 6 sollen im Wege des öffentlichen Angebots

1. die Dachdeckerarbeiten (rote Biberschwänze)
2. die Entwässerungsarbeiten,

und zwar beide Arbeitskategorien an **einen** Unternehmer vergeben werden.

Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Freitag, den 4. August l. J., vormittags 11 Uhr

auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amtes einzureichen, wo auch Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten in Empfang genommen werden können und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Auskunft im Baubureau, C 7, 1.

Mannheim, den 25. Juli 1905.

Städtisches Hochbauamt:
Perrey. 88000

Greift wie die Hände an. 10 u. 20 Pf. Stck.

ITO zum Scheuern

Käuflich in ca. 100 Geschäften u. a. bei den heute genannten:

Jakob Walter, K 2, 23,
Carl Friedrich, H 5, 4,
Rudolph Heintze, Mittelstr. 90,
E. Schuh, Meerfeldstr. 24,
Max Götz, S 6, 7,
Georg Wiessner, Lameystr. 19,
H. Rieder, G 2, 15,
C. Krust Wwe., B 5, 15,
Josef Bügle, Gontardplatz 9,
F. v. d. Heid, U 4, 17,
Oscar Trautwein, T 6, 19,
Karl Bock, L 12, 6. 8868

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 28. Juli 1905, nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Mannheim im Pfandlokale Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 27184

1 Spiegelschrank, Tische, Stühle, Bilder und sonst verschiedenes.

Mannheim, 27. Juli 1905.

Sommer,
Gerichtsvollzieher.

Mechan. Werkstätte und Waagenfabrik
Friedr. Platz

Reparaturen und Neuanfertigung jeder Grösse und Arten von Waagen.

Telephon 907. Fabrik H 7, 16. 11009 R

Detail-Verkauf sowie Bestellungen werden auch im Laden **Kaufhaus N 1, 4,** erledigt.

Weinetikette empfiehlt Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Ludwigshafen.

Juli. **Verkündete:**

20. Lorenz Hammer, Schlosser u. Elisab. Schulz.
20. Karl Ludw. Haushalter, Tagner u. Elise Bendel.
20. Pet. Rich. Hoffmann, Tüncher u. Elisab. Himpel.
20. Gottlieb Lipponer, Eisendr. u. Klara Orth.
20. Karl Aug. Suffel, Geschäftsdiener u. Luise Maria Galler.
20. Hch. Ernst Reuter, Schlosser, u. Wilhelmine Popp.
20. Karl Hch. Bauer, Winzer u. Anna Köbler.
20. Karl Dietenhöfer, Tagner u. Kath. Benkel.
22. Joh. Gg. Reichel, Müller, u. Anna Kath. Müller.

Juli **Getraute.**

22. Joh. Setsche, Küfer mit Pauline Sproll.
22. Gottl. Wilh. Keller, F.-A. mit Anna Quintus.
22. Joh. Weygand, Schneider mit Anna Kath. Hörner.
22. Karl Weinmaier, F.-A. mit Magd. Lemmerich.
22. Mart. Eichenlaub, Tagner mit Barb. Fellinghauer.
22. Karl Armbruster, Bierbrauer mit Auguste Sotke.
22. Hch. Schuhmacher, Kfm. mit Kath. Wolf.

Juli. **Geborene.**

18. Eugen S. v. Ferd. Conrad, Maler.
15. Anna, T. v. Frz. Sales Schweizer, Wirt.
19. Walburga, T. v. Joh. Beisel, Gastwirt.
19. Josef S. v. Josef Stauch, F.-A.
20. Hch. Paul, S. v. Hch. Jung Masch.-Führer.
16. Bertha, T. v. Karl Josef Fuchs, F.-A.
20. Antonie, T. v. Martin Chr. Köhler, Heizer.
19. Franz S. v. Franz Reiner, F.-A.
20. Rosa Bertha, T. v. Markus Stößler, Wirt.
20. Karl Walter und Eugen, Zwillinge v. Balth. Gilbert, Fabrik-Aufseher.
14. Hch. S. v. Jak. Jung, Tagner.
19. Walter Friedr. Leop., S. v. Hans Ehret, Kfm.
20. Julius, S. v. Joh. Rittthaler, F.-A.
18. Elisab., T. v. Joh. Roth, F.-A.
21. Eugen, S. v. Joh. Bapt. Schieferle, F.-A.

Juli. **Gestorbene.**

20. Ernst Karl, S. v. Bernh. Pfirrmann, F.-A. 6 M. a.
21. Franz, S. v. Joh. Kruppenbacher, Lackierer, 4 M. a.
22. Totgeburt, T. v. Karl Flagmeier, F.-A.
20. Jakob, S. v. Joh. Jakob Kohlmann, Kirchendiener, 8 M. a.
20. Karl Wilh. Otto, S. v. Otto Seidler, F.-A., 1 M. a.
21. Emma, T. v. Val. Blesinger, Tagner, 1 J. a.
20. Karl, S. v. Karl Mohr, Aufseher, 7 M. a.
21. Eugen, S. v. Balth. Gilbert, Fabr.-Aufseh. 4 St. a.
21. Leonh., S. v. Pet. Heinzmann, Inval., 3 J. a.
22. Gg. Phil., S. v. Josef Liebel, F.-A. 6 M. a.
21. Luise Magdal. Orschiedt geb. Bossert, 33 J. a.
21. Lina Hildeg., T. v. Joh. Hauptmann, F.-A., 3 M. a.
22. Irma Johanna, T. v. Karl Zapp, Spengl., 8 M. a.
21. Ludwig, S. v. Friedr. Hager, Postbureaudiener, 8 M. a.

A. Bieger's echtes preisgekröntes

Tannin-Kopfwasser

nach dem Rezept eines hervorragenden Mannh. Arztes hergestellt, ist als ein reelles Haarpflege- und Haarstärkungsmittel, seit 10 Jahren allgemein beliebt. Wöchentlich 2—3 mal (abends) auf die Kopfhaut eingerieben, verhindert es sicher frühzeitigen Haarausfall, Schuppenbildung und regt junges und schwaches Haar zu kräftigerem Wachstum an, auch bei Kindern. Preis per Flasche **1.50** und **3 Mk. A. Bieger's Tannin-Kopfwasser** ist nur echt, wenn mit voller Firma versehen. — Echt zu haben bei: **A. Bieger,** Grossh. Hoflieferant, N 4, 13 und **Ludwig & Schütthelm,** Hof-Drogerie, O 4, 3. 54488

Mitteilung.

Wir haben Herrn **Ed. Heitzmann,** Verkaufshäuschen an der Friedrichsbrücke (Neckarstadt) eine

Zweig-Expedition

unserer Zeitung übertragen.

Mannheim, 27. Juli 1905.

Verlag des „General-Anzeiger" der Stadt Mannheim & Umgebung.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7109. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Philipp Willmann,** Metzgermeister in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag, 29. Septbr. 1905, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen B 4, 3 in Mannheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Juni 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim Band 288, Heft 27, Bestandsverzeichnis I.

Lagerb.-Nr. 5104, Flächeninhalt 2 ar 24 qm Hofraite in der Schwetzingervorstadt, Wallstadtstraße Nr. 12, alt Nr. 8.

Hierauf steht:

Ein vierstöckiges Wohnhaus mit Seitenbau und Keller

geschätzt zu M. 49,000.—

Hiezu Zubehörstücke im Werte von M. 226.—

Mannheim, den 21. Juli 1905.

Großherzogl. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Eisaiter. 54608

Entlaufen

Rattenfänger rötlich, langh., Halsband, weibl. auf den Namen Champer hörend, entl. Abzug. geg. Belohn. T 1, 13. Vor Ankauf wird gewarnt.

Zugelaufen

ein junger Jagdhund,

Weibchen, braun und weiß gesprengt. Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr. 271 2

Seckenheimerstr. 34, part.

Vermischtes

Heirat

wünscht Fräulein, 24 J., aus sehr guter Familie, tadell. Verg. mit schöner Aussteuer u. einigem Vermögen, große Wirtschaft. Erscheinung, tüchtig u. häusl., mit br. Herrn in sicherer Lebensstellg. Offerten bitte unter M. M. 6701 an die Exped. d. Bl. Anonymes zwecklos.

Schreibarbeit aller Art, vervielfältigen, Adressenschreib. wird m. Schreibmasch. per u. billig unter Dskr. angel. 5716 **Fr. W. Heinen,** Augartenstr. 73.

Aelterer Kaufmann sucht in seiner freien Zeit Beschäftigung in **Buchführung Correspondenz** zc. Offert. unt. Nr. 67 7 a b. G. d. Bl.

Herrenwäsche u. Stärkwäsche

aller Art, zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. 6149
Eichelsheimerstraße 27, 2. St.

Holzwolle und Holzwollseile billigst bei **Herm. Schmitt & Co.** Kepplerstrasse 42. — Tel. 2703.

Vorhänge

und **Wäsche werden schön u. billig gemangt.** 250551

U 6, 30,
Sächsische Waschmange.

Erfahrene, geprüfte **Pflegerin** empfiehlt sich. B 5, 10, 11. 6213

Frau Guthmann,
Deckenstepperin,
Riedfeldstr. 38. 27053

Möbel wird aufpoliert und repariert bei billigsten Preisen und prompter Bedienung. 76033

Ignatz Körner, S 4, 10

Louis Gross

Ofen- und Herdsetzer

wohnt jetzt **U 6, 6, 3 Tr.**

Nur für Damen!

Chiromantie

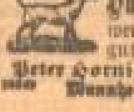
(Deutung der Handlinien). Sprechstunde von 10 bis 1 u. 3 bis 7 Uhr. 6169

Erteile auch Unterricht.
J 3, 3, 2 Treppen

Fräulein wünscht Beschäftigung im Bügeln außer dem Hause, nur für Herrschaftshäuser. Off. unter Nr. 6606 an die Exped.

Damen finden diskrete und liebevolle Aufnahme bei **Frau Bürgi,** Hebamme, **Colmar,** Rinnenbasse. 16808

Damen finden l. Aufnahme unt. strengster Discretion bei Frau **Schmiedel,** Hebamme, Weinheim, Mittelgasse 11



Hunde aller Rassen werden schnell und gut dressiert.

Peter Hornig, Friedrichstr. 74, Mannheim-Neckarau.

Gew. Büglerin nimmt noch Kunden an, in u. auß. d. Hause. Näheres C 4, 3, 3. Treppen.

Geldverkehr.

Restkaufschilling zu kaufen ges. Off. u. No. 6583 a. d. Exped.

Hypotheken zu bill. Zinsfuß besorgt prompt.
Josef Gutman U 6, 16. Tel. 29.

M. 2500, 5% an II. Stelle sofort **gesucht.** Zur Sicherung stehen an III. Stelle **M. 7000.** Offert. u. No. 6655 a. d. Exped.

500 Mark

sucht Beamter in durchaus gutersicherer Stellung bis zum 1. April 1906 gegen Sicherheit und gute Zinsen zu leihen. Gefl. Offert. unt. Nr. 6663 an die Expedition.

Ankauf

Alte Mannheimer
Adreßbücher

zu kaufen gesucht. 27101

Angebote mit Preisangabe u. Nr. 27101 an die Exped. ds. Bl.

Einstampfpapiere, alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten zc. kauft unter Garantie des Einstampfens 17343

Max Kuhn jun.,
R 7, 23. **Telefon 1123.**

Getrag. Kleider, Schuhe und **Stiefel** kauft 3034
Frau Zimmermann, T 4, 2.

Pfandscheine kauft u. verk. **P. Haas.** Dewilmann, R 4, 8, 1 Tr.

Getrag. **Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel** kauft **Lud. Herzmann,** 23835 F 2, 12.

An- u. Verkauf von Möbeln, Betten, Nähmaschinen. 6377
Frau Schäßler, T 5, 1.

Verkauf.

Geländeverkauf.

In günstiger Lage an der neuen Distriktstraße Ludwigshafen—Mundenheim sind ca. **2850 qm** Gelände unt. vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen. Offert. unter No. 26869 an die Expedition d. Bl.

Schönes Landhaus in paxr. Lage, 7 Zim. Badez. m. Gas- u. Wasserlg. gr. Obst- u. Zierg. per Bahn ¼ St. von Mannheim, sof. bill. zu verk. Off. unt. Nr. 5882 an die Exped. dis. Bl. erb.

Landhaus in schöner Lage, nahe bei Heidelberg, zu jed. Geschäftsbetr. od. als Pens. geeignet, sofort zu verkaufen. Gefl. Offerten unter 6478 an die Exped. dieses Blattes.

Ein schönes mittleres

Drogen-Detailgeschäft

ist wegen Krankheit des Besitzers sofort preiswerth zu vermieten oder zu verkaufen.

Off. unter Nr. 26877 an die Expedition dieses Blattes

Wohn- und Geschäftshaus

für Milch- oder Flaschenbierhändler, Kutscher oder jedes andere Geschäft geeignet, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkauf. Gefl. Anfragen unter W. 27103 an die Expedition ds. Blattes.

Haus

billig zu verk. oder geg. Bauplatz, Grundstück od. Terrain zu vertauschen. — Offert. u. Nr. 27102 an die Expedition ds. Blattes.

Fenster und Türen

billigst zu verkaufen. 26134
Büreau T 6, 17.

3 Bettstellen mit Rost u. Matratze billig abzugeben. **Jungbuschstraße 15,** 2. Stock. 27011

Piano

Gelegenheitskauf

Stuttgarter Fabrikat, so gut wie neu, nur einige Zeit ausgeliehen, jetzt in Mannheim billig zu verkaufen. 27057

Anfragen an **Karl Hochstein,** Musikalienhandlg., Heidelberg, Hauptstraße 73, Telephon 535.

Zinkbadewanne, wenig gebr., zu verkaufen F 5, 4. 6586

Wirtschaftsküchenschrank billig zu verkaufen. 6703
Meßplatz 4, 4. Stock.

Stellen finden.

Fräulein,

perfekt in Stenographie und auf der Schreibmaschine flott eingearbeitet, zum baldigen Eintritt **gesucht.** 27131

Eduard Maier, M 7, 19.

Stellen suchen.

Belgier 23 Jahre alt, der deutschen, französischen, englischen und flämischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht sich per 1. Oktober zu verändern.

Derselbe befindet sich seit einem Jahre bei einem größeren Speditions- u. Schifffahrts-Unternehmen Deutschlands in ungekündigter Stellung und ist mit den einschlägigen Bureauarbeiten gut vertraut.

Offerten unter **Belgium No. 27123 an die Expedition dieses Blattes.** 27123

Mietgesuche.

Möbliertes Parterrezimmer oder 1 Treppe für Dame im Zentrum mit sep. Eingang sof. gesucht. Off. unter R. K. 6704

Stall

mit Remise, für 3 Herrschaftspferde u. 5 Wagen nebst Kutscherwohnung, 2 Zimmer und Zubehör per September auf längere Zeit zu mieten gesucht. 26750

Gefl. Offerten an Agent

J. Zilles, Moltkestraße 7.

Bureaux

D 7, 11, Bureaux

(2 evtl. 3 Zimmer) mit Magazin ca. 130 □Met. und Keller (ca. 100 □Met.) zu vermiet. 23429

Näh. **F 3, 1,** 2. Stock.

H 1, 14 (Marktplatz) part. Bureau per sofort zu vermieten. 26833

Kepplerstraße 17/19.

Schöne Bureaus mit kleinen Magazinräumen zu verm.

4 Räume, part., für Bureauzwecke geeign., mit oder ohne Lagerräume sof. od. spät. zu v. 6526 **L 2, 4,** 3. St., Schreiber.

Bureau, 4 gr. helle Zimmer u. Zubeh. beste Geschäftslage, zu vermieten. 27099

Näheres **D 5, 1,** 1 Tr. links.

Magazine

J 4a Nr. 9

Stallung für 13 Pferde u. Remise, Bureau, Heuspeicher m. großem Teil überdeckten Hof ev. auch als Lager zu vermieten. 26382

Augartenstraße 53, ein großes **Magazin zu vermieten.** 6122

Fabrik- oder Lager-Räume,

ca. 300 qm, sehr hell, für Buchdruckerei zc. gut geeignet, per sof. oder später zu vermieten.

Näh. **Riegger & Cie, Rheindammstraße 40.** 27038

Neckarau.

Großes, helles, trock. Magazin nebst Bureau u. groß. Lagerraum, für alle Zwecke geeignet, per 1. Oktober oder früher zu verm. Zu erfr. **Neckarauerstraße 37.** 26593

Läden

B 6, 10/11 B 6, 10/11

Grösserer Laden

am Gewerbeschule-Neubau besonders für **Buchbinder und Schreibmaterialwarenhändler** geeignet, mit Wohnung (2 Zim., Bad, Küche zc.) per sof. zu verm. Näh. Compt. d. Mannh. **Aktienbrauerei, B 6, 15.**

C 3, 16

geräum. Ladenlokal

mit verschiedenen weiteren Räumen sofort **zu verm.** Näheres daselbst. 20519

O 6, 3 **Heidelbergerstraße,** eine der besten Lagen Mannheims, **schöner moderner Laden** (ca. 34 □Mtr.), unter **günstigen** Bedingungen zu verm. Näh. bei **Weins** im Laden. 20259

D 2, 11

Laden auch als Bureaux per 1. Oktober zu verm. Näh. D 2, 11, Hof links.

G 2, 6 (am Marktplatz) **ein Laden zu verm.** 25057

J 4a, 2 großer **Eckladen** mit 4 Zim. u. Küche in neuerbautem Hause, geeignet für Metzgerei bis 1. Okt. zu verm. ev. 1. verk. Näh. R 3, 2, Laden.

K 1, 5b,

Laden zu vermieten. 19515
Näheres K 1, 5a, Kanzlei.

M 2, 4 Laden mit Magazin od. auch als Bureau geeignet zu vermieten. 5673

Q 4, 7

Laden mit Wohng., neu herger. sofort beziehbar, zu verm. 6545

R 1, 7 am Markt, geräum. **Laden** eventl. geteilt per 1. Oktober zu verm. 6471

S 6, 9

schöner Laden mit Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und Küche zu vermieten. 26282

Näheres **Lameystr. 5,** part.

Laden

für **Kolonialwaaren, Milch u. Flaschenbierg. geeignet krankheitshalber zu verm.** Näh. Jungbuschstr. 31.

Augartenstr. 37 groß. **Laden** mit od. ohne Wohnung zu vermieten. 26728

Elisabethstr. 5
Laden zu vermieten. 5570

Pflügersgrundstraße 26.

Laden mit Wohnung auf 1. August billig zu vermieten. 26709
Näheres bei **Frau Scheer,** IV.

4, Querstrasse 8

Schöner Laden, f. Viktualiengeschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung p. sofort zu vermieten. Näheres daselbst 3 Treppen rechts oder **D 1, 4,** 1. 25645

Lindenhof, Laden in best. Lage per 1. Aug. od. spät. z. verm. Näh. Rheinaustr. 6. 3 Tr. l.

Rheindammstr. 92, Neubau, **Laden** mit Wohnung sofort beziehbar zu vermieten. 6365
Näh. Amerikanerstr. 29, 1 Tr.

Laden

in bester Konsumlage Ludwigshafens mit oder ohne Wohnung, auch als Filiale sehr geeignet, anderweitig zu vermieten. 25659
Näh. **Oggersheimerstr. 35,** I.

Zu vermieten.

B 7, 16

herrschaftl. Wohn., 2. Etage, 8 Zimmer mit reichlichem Zubehör zu vermieten. 5587

T 6, 39

Wohnung, 3 Zimmer, Mansarde u. Küche per 15. Aug. o. ä. zu vermieten. 6654

Möbl. Zimmer

B 4, 14 ein gut möbl. Part.-Zim. sof. zu v.

C 8, 13 3 Tr., ein möbl. Zim. sof. zu vermieten.

Q 3, 8 4. Stock, möbl. Zimmer zu verm. 6899

Friedrichsplatz 12, part., ist ein schön möbl. Zim. mit 2 Betten noch ein Zimmerherr ges.

Abonnement: 80 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklame-Zeile . . 60 „

Expedition Nr. 218.

Nr. 147. — **Donnerstag, 27. Juli 1905.** — **115. Jahrgang.**

Bekanntmachung

Den Rotlauf unter den Schweinen in Seckenheim betr.

Nr. 109177 I. In der Gemeinde Seckenheim ist die Rotlaufkrankheit wieder erloschen. Die angeordneten Sperrmaßregeln wurden aufgehoben. 6897

Mannheim, den 24. Juli 1905.

Großh. Bezirksamt.
Abteilung III.

Bekanntmachung.

Nr. 2986. Frl. **Emma Sanzenbacher,** Dienstmädchen, hier wohnhaft, hat den Verlust des von der diesseitigen Kasse auf den Namen der Genannten ausgestellten **Sparbuchs Nr. 29845** mit einem Einlageguthaben am **7.** April 1905 von M. 545.99 anher angezeigt und dessen Kraftloserklärung beantragt.

Wir bringen diesen Antrag mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß gemäß § 14 des Gesetzes vom 18. Juni 1899 die Kraftloserklärung des genannten Sparbuchs erfolgen würde, wenn dasselbe nicht **innerhalb eines Monats** vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet von seinem derzeitigen Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte anher vorgelegt wird. 6396

Mannheim, den 26. Juli 1905.

Städtische Sparkasse:
Schmelcher.

Bekanntmachung.

Die Kirchweihen in Käferthal, Waldhof und Neckarau betr.

Nr. 96324 I. Für die am 13./14. August crt. in Käferthal und Waldhof und am 20./21. dess. Monats in Neckarau stattfindenden Kirchweihen, werden die Plätze zur Aufstellung von Karussels, Schau-, Schieß- u. Zuckerbuden rc. an **Ort und Stelle** wie folgt versteigert:

a. für Käferthal am Samstag, 5. August, vormitt. 9 Uhr,
b. für Waldhof am gleichen Tage, vormittags 11 Uhr, — Altelhof, anschließend Luzenberg, —
c. für Neckarau am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr.

Der Steigerungspreis ist sofort beim Zuschlage zu entrichten.

Nach der Versteigerung werden keinerlei Plätze mehr abgegeben.

Mannheim, 18. Juli 1905.

Bürgermeisteramt:
Ritter.

30000/470 Schieß.

Bekanntmachung.

Nr. 6794. Am **Donnerstag, 3. August d. J., nachmittags 2½ Uhr** findet im Straßenbahndepot beim Panorama im Zimmer No. 7 die Versteigerung der in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1904 im Bereiche der Straßenbahnen gefundenen und nicht abgeholten Gegenstände statt. 30000/472

Zur Versteigerung gelangen: 3 Damen- und Herrenringe, 1 Herrenuhr, 1 Manschettenknopf, 1 Medaillon mit Haaren, 1 Ohrring, 7 Brochen, 5 Zwicker, 1 Zwickerkette, 1 Brille, 1 Reißzeug, 1 Höherohr, 58 Damen- und Herrenschirme, 81 Spazierstöcke, 73 Paar Handschuhe, Damentaschen, Portemonnaies, Mützen, Wäsche, Kleidungsstücke, Bücher, Körbe, Messer rc. rc.

Mannheim, den 24. Juli 1905.

Städt. Straßenbahnamt:
Löwit.

Kohlenlieferung.

Das katholische Bürgerhospital bedarf für das Jahr 1905/06

500 Zentner Fettschrot,
100 „ Nußkohlen,
70 „ Briketts

bester Qualität, deren Lieferung im Submissionswege vergeben werd. 30000/407

Schriftliche Angebote wollen verschlossen, mit der Aufschrift „Kohlenlieferung" versehen, bis spätestens

Montag, den 31. Juli, vormittags 11 Uhr,

auf der Hospitalverwaltung abgegeben werden, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Mannheim, den 22. Juli 1905.

Der Stiftungsrat für das kath. Bürgerhospital.

Sie haben

Schöne Hände

wenn Sie nach dem Waschen das nicht fettende, angenehm duftende

Bella-Pella

aufreiben. Angenehmstes u. wirkungsvollstes Mittel gegen aufgesprung. rauhe oder rote Hände. Flasche 60 Pfennig im Alleinverkauf von 54407

A. Bieger, Hof-Friseur
N 4, 13, Kunststrasse.

Bekanntmachung.

Erneuerungswahl in den Stiftungsrat der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung betr.

Nr. 37267 I. Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Erneuerungswahl für den Stiftungsrat der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung wurden die ausgeschiedenen Mitglieder: 30000/473

Bassermann, Rud., Kaufm.,
Dant, Johann, Kaufmann,
Olivier, Josef sen., Privatm.,

auf eine sechsjährige Amtsdauer wiedergewählt. Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahlakten 8 Tage lang zu jedermanns Einsicht in der Stadtratsregistratur, Kaufhaus Zimmer Nr. 110, aufliegen und daß etwaige Beschwerden oder Einsprachen gegen die Wahl binnen 8 Tagen von der Bekanntmachung an bei dem Großherzogl. Bezirksamt oder dem Bürgermeisteramt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden müssen.

Mannheim, 25. Juli 1905.

Oberbürgermeister:
Beck.

Häling.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 28. Juli 1905, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, ev. am Pfandorte, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel aller Art, Tische, Schreibtische, Consol mit Spiegel, Spiegel, Lüstre, Installationswaren u. Montierartikel, Ladeneinrichtung, 1 Transportwagen, Chiffonnier, 1 Dynamomaschine mit Zugehör, Sekretär und Anderes. 27128

Mannheim, den 27. Juli 1905.

Roster,
Gerichtsvollzieher, C 1, 15.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7113. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Fuhrunternehmer **Wilhelm Schneckenburger** Ehefrau **Luise** geb. Schrott in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 38046

Montag, den 25. Sept. 1905, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim — B 4, 3 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Juni 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 188, Heft 10, Bestandsverzeichnis I.

Lagerbuch-Nr. 3136, Flächeninhalt 3 ar 34 qm Hofraite, Lit. H 5 Nr. 21.

Hierauf steht:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller,
b) ein zweistöckiger Seitenbau rechts, Wohnung mit Küche,
c) ein zweistöckiger Seitenbau links, Wohnung und Wirtschaft,
d) ein zweistöckiger Querbau, Wohnung,
e) ein einstöckiges Pissoir.

Auf vorbeschriebenem Grundstück haftet die Schildgerechtigkeit „zum goldenen Ochsen" als Realrecht,

geschätzt zu 45,000 M.

Mannheim, den 21. Juli 1905.

Großh. Notariat III. als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsässer.

Selbständig. bahnkund. **Mann,** mit eigenem Fuhrwerk (mit Federrollen) sucht ein Gesch. zu übernehm., im Tagl. o. monatl. Off. unt. Nr. 27064 a. d. Exped.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 2110. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ladenburg belegene, im Grundbuche von Ladenburg zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Zimmermann **Martin Volz** Ehefrau **Friederike** geb. **Messinger** hier eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Donnerstag, 5. Okt. 1905, vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Ladenburg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. April 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet. 58052

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Ladenburg, Band 8, Heft 12, Bestandsverzeichnis I.

O.-Z. 1, lfde. Nr. der Grundstücke im BV I 3, Lgb.-Nr. 3943, Flächeninhalt 14 a 25 qm Acker im Anfeld, 6. Gewann, eis. Nr. 3942, ais. Nr. 3944.

Schätzung 700 Mk.

Ladenburg, den 25. Juli 1905.

Gr. Notariat als Vollstreckungsgericht:
Dr. Ritter.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 5789. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gemarkung Feudenheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Emma** geborene **Alexander,** Ehefrau des Handelsmanns **Josef Lackner** in **Augsburg** eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Mittwoch, 2. August 1905, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4, 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Februar 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 29, Heft 9, Bestandsverzeichnis I.

Lagerb.-Nr. 176 a, Flächeninhalt 2 a 57 qm Hofraite in dem Neckargärten, Gutemannstraße Nr. 7.

Hierauf steht: ein zweistöckiges Wohnhaus mit T-Eisenbetonkeller,

geschätzt zu 50,500 Mk.

Mannheim, den 16. Juni 1905.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsässer. 57550

Bekanntmachung.

Die Neuwahl der Beisitzer des Gewerbegerichts Mannheim betr.

Nach § 4 der statutarischen Bestimmungen für das Gewerbegericht Mannheim läuft die dreijährige Amtsdauer der derzeitigen Gewerbegerichtsbeisitzer am 1. Dezember 1905 ab. Es muß deshalb zur Neuwahl geschritten werden.

Zunächst fällt die Aufstellung der Wählerlisten notwendig.

Wir bringen daher die auf die Wahlfähigkeit bezüglichen Bestimmungen des Gewerbegerichtsgesetzes bezw. Statuts nachstehend zur öffentlichen Kenntnis.

I.

Zur Teilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt:

a. solche Arbeitgeber, welche das 25. Lebensjahr vollendet und in dem Bezirke des Gewerbegerichts Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung haben;

b. solche Arbeiter, welche das 25. Lebensjahr vollendet, und in dem Bezirke des Gewerbegerichts Wohnung oder Beschäftigung haben.

Nicht wahlberechtigt sind diejenigen Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind. Hierzu gehören:

1. Personen, welche die Befähigung infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;
2. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann;
3. Personen, welche in Folge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Mitglieder einer Innung, für welche ein Schiedsgericht in Gemäßheit des § 81b Nr. 4 und der §§ 91 bis 91b der Gewerbeordnung errichtet ist, und deren Arbeiter sind weder wählbar noch wahlberechtigt.

II.

Das Reich, der Staat, die Gemeinden und die sonstigen öffentlichen Verbände, sowie juristische Personen üben ihr Stimmrecht durch ihre gesetzlichen Vertreter aus.

Als Arbeitgeber gelten im Sinne der statutarischen Bestimmungen diejenigen selbständigen Gewerbetreibenden, welche mindestens einen Arbeiter regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen.

Den Arbeitgebern stehen im Sinne der statutarischen Bestimmungen die mit der Leitung eines Gewerbebetriebs oder eines bestimmten Zweiges desselben betrauten Stellvertreter der selbständigen Gewerbetreibenden gleich, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 Mk. übersteigt.

Die der Zuständigkeit des Gewerbegerichts unterstellten Hausgewerbetreibenden sind, wenn sie regelmäßig die Rohstoffe und Halbfabrikate selbst beschaffen und im letztverflossenen Jahre nicht blos vorübergehend mindestens zwei gewerbliche Arbeiter gleichzeitig beschäftigt haben, als Arbeitgeber, andernfalls als Arbeiter wahlberechtigt und wählbar.

III.

Zum Zwecke der Wahlen sind für jeden Wahlbezirk Listen anzulegen, in welche alle Wähler einzutragen sind, deren Stimmberechtigung unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen mündlich oder schriftlich dahier angemeldet ist. **Bei unterlassener rechtzeitiger Anmeldung ruht das Stimmrecht.** — Als Bescheinigungen genügen für die Arbeitgeber die nach § 14 der Gewerbe-Ordnung erfolgte Anmeldung des Gewerbebetriebes sowie die letzte Quittung über Zahlung der Gewerbesteuer; für die Arbeiter ein Zeugnis ihres Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, durch welches bestätigt wird, daß der Arbeiter innerhalb des Gewerbegerichtsbezirkes in Arbeit steht, oder, falls der Arbeiter außerhalb des Gerichtsbezirkes beschäftigt ist, wohnt. —

Formulare zu diesen Zeugnissen werden vom Gewerbegericht bezw. in den Gemeinden außerhalb Mannheim's von den Bürgermeisterämtern verabfolgt.

Als weitere Legitimation bezgl. der Stimmberechtigung hinsichtlich der Arbeitnehmer werden auch angenommen:

Die letzte Quittung über Zahlung der Einkommensteuer;
Urkunden über Aufnahme in den Bad. Staatsverband;
Controlbücher der Ortskrankenkasse und ähnliche Urkunden.

Dabei wird jedoch ausdrücklich bemerkt, daß diese Urkunden nur dann als Bescheinigungen für die Wahlberechtigung anerkannt werden, wenn aus denselben unzweifelhaft die Erfordernisse zur Wahlberechtigung sich erkennen lassen.

Die Anerkennung anderer Legitimationen bleibt dem Ermessen des Wahlvorstandes bei Eintrag in die Listen der Wahlberechtigten überlassen.

Als Legitimation bezüglich des Alters empfiehlt es sich, folgende Urkunden vorzulegen:

a. Geburtszeugnis oder
b. Militärpaß oder
c. Familienbuch.

Anmeldungen der hiernach in Mannheim ausschließlich der Vororte Käferthal (mit Waldhof) und Neckarau wahlberechtigten Arbeitgeber und Arbeiter zur Listeneintragung werden vom:

Montag, 31. Juli 1905 an bis 20. August 1905 einschließlich auf dem statistischen Amte der Stadt Mannheim, Kaufhaus, Eingang III, 3. Stock, Zimmer Nr. 115 täglich vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr sowie an den in obigen Zeitraum fallenden Sonntagen von 9 Uhr bis 12 Uhr vormittags entgegengenommen.

Personen, welche in die Wahllisten nicht eingetragen sind, werden s. Zt. von der Wahl zurückgewiesen.

Mannheim, den 20. Juli 1905. 30000/463

Gewerbegericht:
Der Vorsitzende: Dr Erdel.

Erziehungsanstalt von Dr. Plähn

Berechtigte Privat-Realschule Waldkirch i. Br.
100 Pensionäre, 13 Lehrer. — Pension nebst Schulgeld von 900 Mk. (Sexta) bis 1200 Mk. (Untersekunda). Sorgfältigste Ueberwachung, auch bei den Schularbeiten.
Beginn des neuen Schuljahres: 20. Septbr.

Rheinschiffahrt.

Nachstehende Bekanntmachung bringen wir zur Kenntnis der Schiffahrtsinteressenten.

Mannheim, 26. Juli 1905.

Großh. Rheinbauinspektion:
J. V.:
W. Kern.

Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt

Vom 7. bis 14. August 1905 werden auf dem Rhein zwischen Knielingen und Sondernheim von Km 196 bis Km 210 durch bayerische Pionier-Bataillone Schiffbrücken errichtet. Der Strom wird überbrückt am 7., 8. und 9. August, sodann am 11. und 12. August an fünf Stellen zwischen Km 196 und 208, letzter am 14. August zwischen Leimersheim und Sondernheim. Die Brückenschläge finden an den Vormittagen von 6 Uhr ab statt; bis etwa 2 Uhr nachmittags werden die Brücken voraussichtlich zurückgebaut sein. Ihre Schließung über den Rhein wird im allgemeinen in den späten Vormittagsstunden erfolgen. Der Uebergang bei Leimersheim bleibt vom 12. bis 14. August stehen.

Während der Brückenschläge und in der Zeit vom 12. August mittags bis 14. August vormittags sind etwa 5 km oberstrom und 1 km unterstrom der Brücke Wahrschauen aufgestellt. Von diesen und an den Brückenstellen werden der Schiffahrt die in § 18 der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung vorgeschriebenen Zeichen gegeben. Die Wahrschauen bestehen aus je einem Ponton mit amerischer Flagge — bei Nacht Laterne mit grünem Licht — nebst Besatzung. Die Wahrschauen zeigen **bei Tag** durch Schwenken einer blau-weißen Flagge, **bei Nacht** durch Aufstellung von 2 Laternen mit grünem Licht, die eine über der anderen, an, daß das Fahrwasser an der Brückenstelle für die Fahrt gesperrt ist. **Für freie Talfahrt** wird bei Tag eine rote Flagge, bei Nacht eine Laterne mit rotem Licht gezeigt. **Für freie Bergfahrt** gelten bei Tag eine weiße Flagge, bei Nacht zwei Laternen mit rotem Licht, die eine über der anderen. Angeordnet wird Folgendes:

a) **Schiffe aller Art** dürfen an den noch nicht geschlossenen Brücken vorbeifahren, so lange auf den Brücken eine rot-weiße Flagge aufgestellt ist. Andernfalls müssen die Schiffe — bei der Talfahrt mindestens 2 km oberhalb der Brücke — vor Anker gehen.

b) **Dampfschiffe und Schleppzüge** dürfen die fertigen Brücken durchfahren — jedoch nur mit halber Kraft —, wenn jede der beiden Seiten des Durchlasses bei Tag durch eine rotweiße Flagge, bei Nacht durch 2 Laternen mit rotem Licht, die eine über der anderen, bezeichnet ist. Das Signal, welches anzeigt, daß eine Brücke nicht geöffnet werden kann, besteht bei Tag in einer blau-weißen Flagge, bei Nacht in 2 Laternen mit grünem Licht, die eine über der anderen.

c) **Flöße** müssen während der Uebung mindestens 3 km oberstrom der Brücke anlegen und dürfen erst nach Beendigung der Tagesübung auf Anweisung der Wahrschauer weiterfahren.

d) Jeweils von 8 Uhr abends am 12. und 13. August bis 4 Uhr morgens am 13. und 14. August müssen Flöße und von oberstrom kommende Schiffe — ausgenommen die Dampfschiffe und Schleppzüge — oberhalb Leimersheim zwischen km 199 und 201 vor Anker gehen; sie können die Fahrt erst nach Benachrichtigung durch die Stromwache fortsetzen.

Den Anordnungen der Wahrschauer ist gemäß § 4 Ziffer 8 der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung Folge zu geben.

Karlsruhe, den 24. Juli 1905.

Großh. Rheinbau-Inspektion. 6398

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

in **Mannheim, D 3, 15.**

Commandite: E. Ladenburg in Frankfurt a. M.
Volleingezahltes Aktienkapital Mk. 20,000,000.—

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bardepositen.
An- und Verkauf von Wertpapieren, **Ausführung** von Börsenaufträgen.
Diskontierung und **Einzug** von Wechseln auf das In- und Ausland.
Einzug von **Kupons** und verlosten Effekten.
Ausstellung von **Schecks, Akkreditiven** u. **Kreditbriefen** auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung und **Verwaltung** von **Wertpapieren** und **Wertsachen** aller Gattungen in feuer- und diebessicheren Gewölben mit **Safes-Einrichtung** und Uebernahme der Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust. 56156
Beleihung von Wertpapieren und Waren.

Für die Bade- und Reise-Zeit empfiehlt

Dr. Stutzmann's Drogerie

Heidelbergerstr. **O 6, 3** Telephon 3778 55671

Alle Arten Bade-Seifen

Schwämme und Frottirlappen allererster Güte, **Toiletten-Artikel, Taschen-Apotheken, Schweisspuder, Haut- und Wund-Crêmes etc.**

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 28. Juli 1905, vormittags 10 Uhr

werde ich in Käferthal vor dem Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 27129

2 Kleiderschränke, 1 Bücherschrank, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Nähtischchen, 1 Spiegel, 1 Waschkommode, 2 Nachttische u. 1 Kommode.

Mannheim, 27. Juli 1905.

Götz, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 28. Juli 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 27137

Geräthholz, 1 Nähmaschine, 2 Fahrräder, 1 Kochherd, 1 russisches Billard, 1 Bürgl. Gesetzbuch und Möbel aller Art.

Mannheim, 27. Juli 1905.

Krug, Gerichtsvollzieher.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM